Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 169 **Bromberg, Freitag, den 26. Juli 1935.** **59. Jahrg.**

Danzigs Auffassung

im Zoll-Streitfall mit Polen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 24. Juli.

Die Antwort auf diese Frage ist eine kleine Geschichte, die nicht ohne politischen Beigeschmack ist und die im engsten Zusammenhang zu stehen scheint mit der ernsten Spannung, die durch die polnische Zollverordnung zwischen Danzig und Polen mitten unter dem heiteren Himmel der Verständigung entstanden ist.

Am 1. Mai erfolgte bekanntlich die Abwertung des Danziger Gulden durch die die verschiedenartige Bewertung von Gulden und Zloty aufgehoben wurde, die auf polnischer Seite von jeher als Hinderungsgrund für lebhafte Danzig-polnische Handelsbeziehungen, für neuen Warenaustausch, wie er in einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet sein sollte, bezeichnet wurde. Seit dem 1. Mai ist ein Gulden gleich einem Zloty in der offiziellen Bewertung. Darum konnte Polen garnicht anders, als die Abwertung anzuerkennen. Ja, man nahm demgemäß den Standpunkt ein, daß sie für die polnische Gesamtwirtschaft nicht nur tragbar, sondern gut für die polnische Wirtschaft sei.

Als dann aber am 11. Juni die Devisen-Bewirtschaftung einsetzte, änderte sich das Bild grundlegend. Es ist besonders die polnische Presse, die einen Feldzug gegen Danzig mit großer Schärfe durchführt. Dabei werden von einem Teil der polnischen Presse der Polnischen Regierung die eigenartigsten Ratschläge erteilt, deren auch nur teilweise Verwirklichung politische Komplikationen von ungeheurem Ausmaß heraufbeschwören würde.

In Danzig steht man auf dem Standpunkt, daß Danzig als selbständiger Staat nicht nur das selbstverständliche Recht, sondern sogar die Pflicht gegenüber der eigenen Bevölkerung hat, in Stunden äußerster Not zur Selbsthilfe zu greifen, um aus den im eigenen Staat vorhandenen eigenen Kräften den Notstand zu meistern.

In Polen aber verübelte man es Danzig, daß es diesen Weg ging, aus eigener Kraft die Lage zu meistern und nicht die angebotene polnische Währungshilfe annahm. Lehnte Danzig auch die polnische Hilfe ab, so war es doch jederzeit bereit, über die polnischen Wünsche gegenüber der Danziger Devisen-Bewirtschaftung zu verhandeln.

Welch großes Interesse die Polnische Regierung an den Währungs-Vorgängen in Danzig nahm, ging daraus hervor, daß eines Tages Minister Roman als Sonderbeauftragter der Warschauer Regierung erschien, um über polnische Wünsche 8—10 Tage zu verhandeln. Diese Verhandlungen waren an sich in der Danziger Bevölkerung bekannt, man ahnte aber nur, was jetzt als zutreffend sich erwiesen hat, daß die polnischen Wünsche, die der Sonderbeauftragte aus Warschau der Danziger Regierung unterbreitete, in der Forderung einer Unifizierung der Danziger und polnischen Währung gipfelten.

Polen wollte nicht einmal sofort den Zloty anstatt des Gulden einführen, sondern verlangte lediglich die Anerkennung des Zloty auf derselben Bewertungsgrundlage wie des Danziger Gulden in Danzig.

Polen wäre vielleicht zufrieden gewesen mit der Einführung einer bilateralen also zweiseitigen Währung, wie sie zwischen Belgien und Luxemburg Gültigkeit hat. In jenen beiden Staaten liegen aber die Voraussetzungen für ein solches Währungssystem ganz anders als zwischen Danzig und Polen.

Danzig hat die polnische Hilfe abgelehnt, weil die Freie Stadt, insbesondere aber die Nationalsozialistische Regierung Danzigs, auf dem Standpunkt steht, daß sie Hilfe erst dann annehmen kann, wenn tatsächlich die eigenen Hilfsquellen vollkommen ausgeschöpft sind und daß man der Danziger Bevölkerung große Lasten zumuten kann, nicht aber polnische Hilfe in der Währungsfrage, als den polnischen Zloty als rechtsgültige Währung in Kauf zu nehmen.

Durch die Devisen-Wirtschaft sind inzwischen soviele Devisen zurückgekehrt, daß die Decke der Danziger Währung wieder 70 Prozent beträgt. Und dieses Ergebnis wurde ohne jede fremde Hilfe absolut aus eigener Kraft erzielt.

Die Verhandlungen wurden nach der Ablehnung des polnischen Hilfsangebots unterbrochen, galten aber wohl auf keiner Seite als endgültig abgebrochen. Sie sind inzwischen mit dem polnischen Sonderbeauftragten, Minister Roman offiziell auch nicht fortgesetzt worden, obwohl man eine von Minister Roman an Danziger Beamte ergangene Einladung zu Besprechungen als Fortsetzung der Verhandlungen hätte hinstellen können.

Die Lage ist nicht geklärt, zwischen beiden Teilen hat sich gerade in den letzten Tagen durch die bekannte polnische Zollverordnung eine neue Spannung eingestellt, nachdem bereits in den letzten Wochen die Schärfe des Wirtschaftskampfes von Danziger Firmen empfindlich gespürt worden ist. Die verschiedenen Wirtschaftsmaßnahmen, die Polen gegenüber Danzig einzuleiten sich berechtigt fühlte, haben die Situation in Danzig noch verschlimmert. Schließlich fragte Polen in Danzig noch einmal an, ob der Senat nunmehr zu Verhandlungen bereit sei. Darauf antwortete die Danziger Regierung, sie sei bereit, über die polnischen Wünsche bezüglich der Lockerung der Devisenwirtschaft zu verhandeln, sie könne jedoch nicht verhandeln über eine Forderung auf Unifizierung der Währungen.

So beurteilt man die Dinge in Danzig, so sieht man die Zusammenhänge. Und wenn von polnischer Seite erklärt wird, die Zollverordnung sei nicht gegen Danzigs Deutschtum gerichtet, so ist man in Danzig der Auffassung, daß eine eigene Währung ein sichtbares Hoheitszeichen des selbständigen deutschen Staates Danzig ist.

Minister Papée in Warschau.

Aus Warschau wird mitgeteilt, daß der Vertreter Polens in Danzig, Minister Dr. Papée, in Warschau eingetroffen ist, um der Polnischen Regierung den Wortlaut der Protestnote Danzigs gegen die polnischen Zollmaßnahmen zu überreichen. Innerhalb der Polnischen Regierung hat in dieser Frage bereits eine Beratung stattgefunden. Endgültige Beschlüsse scheinen noch nicht gefaßt worden zu sein, da verlautet, daß die Beratungen fortgesetzt werden sollen.

•

Vertreter des polnischen Finanzministeriums in Danzig.

Wie die polnische Presse aus Danzig meldet, sind dort Vertreter des polnischen Finanzministeriums eingetroffen, wahrscheinlich zu dem Zwecke, um Währungsbesprechungen mit den zuständigen Stellen des Senates zu führen. Es sind dies der Abteilungsleiter für Währungsfragen Ministerialrat Domaniewski und sein Vertreter Huwald. Nach Äußerungen der polnischen Presse steht der Danziger Besuch der Vertreter des polnischen Finanzministeriums im Zusammenhang mit der im Freistaatgebiet entstandenen Währungslage.

Das Morden wird grausig werden

Eine Erklärung des abessinischen Gesandten.

Paris, 25. Juli.

Der abessinische Gesandte in London, Dr. Martin, erklärte einem Berichterstatter des „Echo de Paris“, eine Einigung im italienisch-abessinischen Streit sei kaum noch denkbar. Dazu sei es zu spät. Italien habe viele Millionen ausgegeben und 200 000 Mann nach Afrika geschickt. Wie sollte es jetzt auf seinen Plan verzichten? Abessinien werde aber nicht auf seine Unabhängigkeit verzichten. Seine Bewohner würden bis zum letzten Mann sterben.

Das Morden werde grausig werden.

Abessinien werde, wenn nötig, zugrunde gehen, aber es gebe einen Gott, und der Tag der Vergeltung werde kommen.

Der Kampf werde auf jeden Fall sehr hart und langwierig sein. Die des Klimas ungewohnten italienischen Truppen hätten schon jetzt gewaltig zu leiden. Die modernen Kriegsmittel würden sich gegen Abessinien schwer anwenden lassen. Der Gesandte ist überzeugt, daß der Streit den Rahmen eines örtlichen Krieges überschreiten werde. Er werde das Signal für den

Zusammenschluß aller farbigen Rassen gegen die Weißen

werden, der Beginn eines Kreuzzuges gegen die kolonisierenden Völker. Wenn England und Frankreich, erklärte Dr. Martin zum Schluß, Italien koloniale Zugeständnisse aus ihrem eigenen Besitzstand machen wollten, sollten sie das tun. Abessinien werde nicht nachgeben.

Ein geheimnisvoller englischer Abgeordneter bei Laval.

„Oeuvre“ erzählt, daß ein sehr angesehener Abgeordneter des englischen Unterhauses sich am Dienstag in Paris aufgehalten und ernsthaft danach erkundigt habe, welchen politischen Preis England zu zahlen hätte,

damit Frankreich mit seiner Flotte einen italienisch-abessinischen Krieg verhindere.

Praktisch wäre dies, so meint das „Berliner Tageblatt“, nur dann denkbar, wenn die französische Flotte zusammen mit der englischen italienische Transporte durch das Mittelmeer und den Suez-Kanal verhindere. „Oeuvre“ betrachtet diese Frage lediglich als Beweis dafür, daß die Engländer unbedingt den italienisch-abessinischen Krieg verhindern wollten, und das Blatt sieht voraus, daß England den Abessiniern die Lieferung von Waffen nicht verweigern werde.

Litwinow und die Abessinienfrage.

Der Spezialberichterstatter des **„Algemeen Handelsblad“** behandelt in einem bemerkenswerten Artikel die Stellungnahme Sowjetrußlands im italienisch-abessinischen Konflikt. Der Sowjetregierung sei aus erklärlichen Gründen alles an einer Stärkung des Völkerbundes und des Gedankens eines kollektiven Sicherheitssystems gelegen. Der in Moskau ehemals so sehr verhaßte „Völkerbund der imperialistischen Mächte“ sei den Sowjets heute als Rückendeckung im Fernen Osten außerordentlich willkommen. Bekanntlich sei der russische Völkerbunddelegierte als der eifrigste Befürworter von Sanktionen gegen Paraguay aufgetreten, das im Chaco-Konflikt die Vorschläge des Völkerbundrates mißachtete.

Die Durchführung des Sanktionsprinzips in diesem Falle hätte für die Sowjets einen außerordentlich willkommenen Präzedenzfall geschaffen, auf den sie sich hätten berufen können, wenn sie sich bei einer eventuellen japanischen Aktion im Fernen Osten veranlaßt gesehen hätten, das kollektive Sicherheitssystem zur Geltung zu bringen und ein gemeinschaftliches Auftreten gegen den Angreifer zu fordern.

Aus diesem Grunde werde Moskau auch bei dem italienisch-abessinischen Konflikt alles daransetzen, um die Autorität und das Prestige des Völkerbundes zu stärken. Somit könne der Standpunkt, den Räterußland durch Litwinow, den Vorsitzenden der bevorstehenden Völkerbundratssitzung, im italienisch-abessinischen Konflikt vertreten werde, für die weitere Gestaltung der internationalen Konstellation von wesentlicher Bedeutung werden. Sollte es sich, wie nach aller Voraussicht zu erwarten sei, zeigen, daß die Sowjets im Völkerbund nicht die erstrebte Rückendeckung erhalten,

so werde das Militärbündnis mit Frankreich für Moskau von noch größerem Wert als bisher.

Im übrigen erscheine es nicht unmöglich, daß sich diese Militärallianz auch auf die Haltung Räterußlands gegenüber der japanischen Kontinentalpolitik, die im Grunde genommen auch die gesamte britische Außenpolitik beherrsche, auswirken werde. Der sowjetrussische Aspekt des italienisch-abessinischen Konfliktes erhelle daher die grundsätzliche Bedeutung der Kraftprobe, die Mussolini dem Völkerbundgedanken unterwerfe.

Die Türkei interessiert sich für den Afrikakonflikt.

Nunmehr scheint sich auch die Türkei für den abessinisch-italienischen Konflikt zu interessieren. Nachdem über die Frage einer eventuellen japanischen Intervention in Abessinien in den letzten Tagen eine beträchtliche Spannung in den Beziehungen zwischen Italien und Japan hervorgerufen worden ist, sprach am Mittwoch der türkische Geschäftsträger Nebil Bey im japanischen Auswärtigen Amt vor und hatte eine längere Unterhaltung mit dem stellvertretenden Außenminister Shigemitsu.

Wie der „Lokal-Anzeiger“ dazu erfährt, soll der türkische Geschäftsträger hierbei die Erklärung abgegeben haben, die Türkei betrachte sich als orientalisches Land. Unter den vorliegenden Umständen

stehe die Türkei Japan besonders sympathisch und freundschaftlich gegenüber.

Der japanische Außenminister habe dem Geschäftsträger danach den Dank der Japanischen Regierung für das Verständnis ausgesprochen, das die Türkei der japanischen Politik entgegenbringe.

Abessinien braucht Geld.

London, 25. Juli. (Eigene Meldung.) **Der abessinische** Gesandte in London, Dr. Martin, äußert sich auch weiterhin in großer Offenheit über seine Pläne. In einer Presseunterredung sagte er, er suche zunächst zwei Millionen Pfund Sterling und dann womöglich weitere fünf Millionen Pfund aufzutreiben. Ursprünglich sollte dieses Geld für die wirtschaftliche Erschließung Abessiniens verwendet werden, aber der drohende Krieg habe jetzt den ersten Anspruch darauf. Er hoffe,

die Britische Regierung werde Kredite für den Ankauf von Waffen gewähren.

In Abessinien sei eine besondere Kriegssteuer eingeführt worden, die etwa 5 Millionen Pfund einbringen solle. Vor allem sei Munition für Mausergewehre nötig, und zwar viel Munition, weil der Krieg vielleicht lange dauern werde. An Mausergewehren besäßen die Abessinier 100 000 bis 200 000 Stück. Von den Geschützen seien einige neu, andere hingegen seien 1896 den Italienern bei Adua abgenommen worden. Hierzu käme noch eine Anzahl Maschinengewehre und 5 bis 10 Flugzeuge. Über die Stärke des Heeres drückte sich der Gesandte nicht deutlich aus. Er sagte nur, alle Männer würden ihr Möglichstes tun, und Frauen würden sie begleiten und für sie kochen und waschen.

Italienische Massenkundgebungen.

Als Antwort auf die jüngsten politischen Ereignisse fanden im Laufe des Dienstagabend in ganz Italien Volksversammlungen statt, die von den örtlichen faszistischen Verbänden veranstaltet wurden und Sympathiekundgebungen für den Duce und seine Ostafrikapolitik darstellten. An zahlreichen Feiern nahmen auch die für Ostafrika mobilisierten Truppen teil. Überall wurden große Reden gehalten, in denen die Nichtachtung des ganzen Volkes für die gegenwärtigen diplomatischen Bemühungen zum Ausdruck kam und in denen besonders auf die kürzlichen Erklärungen des Duce im „Echo de Paris“ hingewiesen wurde. Flammender Protest wurde gegen den ja-

panischen Stimmungswechsel und die Aufhebung des Waffeneinfuhrverbotes nach Abessinien durch England erhoben. Ganz besonderes Aufsehen erregte darüber hinaus die letzte Nachricht, daß England nunmehr auch die Waffendurchfuhr durch seine Kolonialgebiete unbehindert gestatten will

Mussolini stellt Bedingungen für Genf.

Das Datum des Zusammentritts des Völkerbundrats steht noch nicht fest, aber es gilt einigermaßen als sicher, daß Italien die große Mehrzahl der Völkerbundratsmitglieder in der Sitzung, die wahrscheinlich Anfang nächster Woche beginnt, gegen sich haben wird. Unter den Gegnern Italiens befinden sich auch die Stimmen der Kleinen Entente. Außerdem zeigen sich politische Auswirkungen des italienischen Vorgehens auch auf Länder, welche die Politik Italiens genau überwachen, so z. B. die Türkei, die immer noch den Verlust der Ägäischen Inseln und des Tripolis-Krieges nicht verschmerzt hat.

Kurzum die Sache Italiens steht in diplomatischer Beziehung sehr schlecht.

Italien stellt für die Teilnahme an den Sitzungen des Völkerbundrats die doppelte Vorbedingung:

1. **daß die Sitzungen nur eine kurze Dauer und einen mehr formalen Charakter haben,**
2. **daß die Prüfung der abessinischen Frage durch den Völkerbundrat sich nur auf den Zwischenfall von Ual-Ual beziehen.**

Diese Bedingungen sind aber weder von England noch von der Mehrheit des Völkerbundrates annehmbar.

Die Frage der Waffenausfuhr nach Abessinien.

Das Englische Kabinett ist in seiner Mittwoch-Sitzung zu dem Entschluß gekommen, daß England auf der Völkerbundratstagung versuchen solle, einen Ratsbeschluß über die Waffenausfuhr an die beiden streitbefangenen Staaten herbeizuführen. Hierdurch hofft man, wie die „Schlesische Zeitung" meint, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Einmal wird vermieden, daß eine etwaige englische Entscheidung zugunsten der Freigabe der Waffenausfuhr nach Abessinien in Italien als eine anti-italienische Maßnahme aufgefaßt wird, oder daß umgekehrt ein englisches Verbot als eine unfaire Handlung gegenüber dem angegriffenen Teil gebrandmarkt werden könnte. Zweitens aber kann diese Geste als ein weiterer britischer Versuch, die Autorität des Völkerbundes zu stärken, frisiert werden.

Die Britische Regierung soll bereits mit einer Reihe von Staaten, die an der Waffenausfuhr interessiert sind, auf diplomatischem Wege in Verbindung getreten sein, um möglichst bereits vor der Völkerbundratstagung ein gemeinsames Vorgehen vorzubereiten. Unter diesen Regierungen sollen sich Belgien, die Tschechoslowakei und Schweden befinden.

Schüsse im argentinischen Senat.

Ein Senator getötet, ein Abgeordneter schwer verletzt.

Im argentinischen Senat kam es am Dienstag nachmittag zu stürmischen Auftritten, als während der Aussprache der Senator de la Torre den Finanzminister Dr. Pinedo als Feigling bezeichnete. Als der Minister darauf auf seinen Beleidiger zueilte und diesem der Senator Bordabehere zu Hilfe kommen wollte, fielen von der Zuhörertribüne plötzlich Schüsse. Bordabehere sank schwerverwundet zusammen, während der im Senat anwesende Abgeordnete Manzini ebenfalls durch einen Schuß niedergestreckt wurde. Bordabehere ist noch auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben.

Die sofort auftauchenden Gerüchte, daß auch der Finanzminister verwundet worden sei, haben sich nicht bestätigt. Die Polizei verhaftete eine Person, die als Täter in Frage kommt. Das Senatsgebäude wurde sofort von Polizei besetzt und abgeriegelt.

Kroatische Kundgebungen in Agram.

Am Sonnabend und Sonntag ist es in Agram zu Sympathie-Kundgebungen für den Oppositionsführers Matschek gekommen, der seinen 56. Geburtstag feierte. Im Verlauf der Kundgebungen kam es vor dem Hause des Senatspräsidenten Tomatschitsch zu einem Zwischenfall. Eine Gruppe von Demonstranten verlangte, daß auf dem Hause des Senatspräsidenten die verbotene kroatische Fahne gesetzt werde. Als dieser Forderung nicht entsprochen wurde, versuchten die Demonstranten, die Haustür einzudrücken. In diesem Augenblick zog der Polizeibeamte, der das Haus des Senatspräsidenten zu bewachen hatte, seinen Revolver und gab einen Schuß ab, durch den ein Student verletzt wurde. Bei seiner Vernehmung erklärte der Beamte, er habe in Notwehr handeln müssen.

Am Abend ließ Matschek unter der Bevölkerung Aufrufe verteilen, in denen er für die Sympathie-Kundgebungen seinen Dank ausspricht, dann aber die Bevölkerung bittet, keine weiteren Demonstrationen zu veranstalten, da es in Agram zahlreiche Elemente gäbe, die gern gutgemeinte Kundgebungen in ihr Gegenteil verkehren wollten. Er, Matschek, wolle nicht das Blut Unschuldiger vergießen.

Am Sonntag wurde die Redaktion des Regierungsblattes „Nowosti" gezwungen, eine acht Meter lange Fahne zu hissen. Schließlich mußte auch die Universität flaggen. **Am Nachmittag kam es, als sich etwa 30 000 Menschen versammelt hatten, zu neuen stürmischen Szenen. Die Menge drang ins Offizierskasino ein und zerstörte die Einrichtung, weil das Gebäude nicht beflaggt war. Ebenso wurden die Wohnung des serbischen Patriarchen und die serbische Volksschule verwüstet. Auch mehrere andere Amtsgebäude wurden hart mitgenommen. Die Polizei, die sich zuerst passiv verhalten hatte, schritt schließlich ein und zerstreute die Menge.**

Wie die Belgrader „Politika" meldet, haben sich an den Kundgebungen zugunsten des Oppositionsführers Matschek „Kind und Greis, Frau und Mann" beteiligt. Einschließlich des Zuzugs vom Lande und aus Dalmatien wäre infolgedessen mit einer Kundgeberzahl von rund 200 000 Menschen zu rechnen. Weiter teilt das Blatt mit, daß auch die Einrichtung des Hotels Metropole bei den Unruhen an der serbischen Kirche vollständig verwüstet worden sei. Auf der Ilitza, der Hauptstraße Agrams, sei bei einem Zusammenstoß mit der Polizei ein Mann verletzt oder getötet worden. Während die Massen behaupteten, daß er tot sei, habe dies die Polizei bestritten. Nichtsdestoweniger seien sofort Kerzen herbeigebracht worden, die auf dem Asphalt aufgestellt und entzündet wurden. Auch Blumensträuße hätte die Menge an der Stelle niedergelegt, an der der Mann zusammengebrochen sei. Die Polizei habe diese Dinge jedoch entfernt. Allein es seien immer neue Kerzen und immer neue Kränze herbeigeschafft worden, so daß schließlich die Massen das Feld behauptet hätten.

Die Stimmung war, der „Politika" zufolge, derart „elektrisiert", daß der kleinste Anlaß schon einen Zwischenfall herbeiführte. Die Menge sang ununterbrochen kroatische Kampflieder. Vor dem Denkmal des kroatischen Freiheitshelden Jelaschitsch wurde ein neues Lied, das mit den Worten

„Steh auf Banus, Kroatien ruft dich"

beginnt, gesungen.

Englands Frontkämpfer über den Deutschlandbesuch.

London, 25. Juli.

Die Mitglieder der British Legion sind am Mittwoch von ihrer Deutschlandreise nach London zurückgekehrt. Bei der Ankunft gab Major Fetherstone Godley seiner Überzeugung Ausdruck, daß der Besuch wesentlich zur Förderung der gegenseitigen Verständigung und des Vertrauens (Goodwill) beitragen werde. Die Verhältnisse in Deutschland unterscheiden sich nach seiner Meinung erheblich von einigen der Eindrücke, die über Deutschland in England herrschen. Um diese Eindrücke loszuwerden, sei eine Kenntnis der Dinge aus erster Hand erforderlich.

Die deutsche Jugendbewegung sei in keinem Sinne militärisch.

Die deutsche Jugend pflege die Körperertüchtigung, aber es sei kein militärischer Drill irgendwelcher Art. Er hoffe, daß ein Besuchsaustausch zwischen den Kindern der Frontkämpfer beider Länder eingerichtet werden könne. Er hoffe ferner, daß in naher Zukunft ein offizieller Besuch deutscher Frontkämpfer zum Studium der Organisation der British Legion und auch der Angelegenheiten in England vor sich gehe.

Der Besuch im Konzentrationslager.

Über den Besuch eines der fünf deutschen Konzentrationslager äußerte Major Fetherstone-Godley: „In diesem Lager sind

zurzeit 3400 Gefangene

untergebracht, davon schätzungsweise 75 v. H. politische Gefangene, die anderen sind verbrecherische Elemente. Alle Gefangenen scheinen sich gesundheitlich außerordentlich wohl zu befinden, und es scheint ein ausgezeichneter Gedanke zu sein, Gefangene lieber in dieser Art zu halten, als sie in ein Gefängnis einzusperren."

Hitler, so fuhr Major Fetherstone-Godley fort, habe auf ihn den Eindruck eines praktischen Idealisten gemacht. Er habe sich ganz entschieden dafür ausgesprochen, daß die Frontkämpfer zusammenkommen müßten, um sich bei der Sicherung des Friedens beizustehen: Die ganze Nation, so erklärte Hitler, ist gegenwärtig von dem Gedanken durchdrungen, für die Sache Deutschlands zusammenzustehen. „Alles, was getan werden konnte", so schloß Major Fetherstone-Godley, „wurde für uns getan. Selbst wenn wir einen ruhigen Augenblick in einem Restaurant suchten, standen die Leute von ihren Tischen auf und jubelten uns zu. Eine solche Entfaltung guter Kameradschaft und freundlicher Gefühle verursachte in uns eine ungeheure freudige Erregung. Zweifellos herrscht auf der Straße ein echter Wunsch nach Freundschaft mit England."

Weltpostverein gegen Litauen.

Die deutschen Ortsnamen in Memel den litauischen gleichberechtigt.

Während der Badesaison erhalten die in den Badeorten des Memelgebiets anwesenden deutschen Kurgäste häufig Postsendungen, vor allem Telegramme, die neben der Ortsbezeichnung den Vermerk „Memelland", „Memelgau" an Stelle von Memelgebiet enthalten. Solche Sendungen werden von den litauischen Postämtern mit dem französischen Vermerk „Unbestellbar" oder „Adresse unvollständig" zurückgeschickt.

Bis vor einiger Zeit ist die Bestellung der Postsendungen sogar unterblieben, wenn statt der litauischen die deutschen Ortsbezeichnungen in der Anschrift enthalten waren. Diese schwere Statutverletzung hat sich die litauische Postverwaltung durch den Weltpostverein bestätigen lassen wollen, indem sie dort den Antrag stellte, die Ortsnamen des Memelgebietes in dem neuen Verzeichnis der Weltpost- und Telegraphenanstalten nur in litauischer Sprache anzuführen. Dieser Antrag der litauischen Postverwaltung ist von dem Weltpostverein abgelehnt worden. In dem neuen offiziellen Verzeichnis erschienen die Post- und Telegraphenanstalten des Memelgebietes in beiden Sprachen. Deshalb mußte sich die litauische Post dazu bequemen, in diesem Punkte die Vorschriften des Autonomiestatuts infolge der korrekten Haltung des Weltpostvereins zu berücksichtigen und auch die Postsendungen mit deutscher Anschrift zu befördern.

Es blieb der litauischen Postverwaltung deshalb nur übrig, denjenigen deutschen Postsendungen Schwierigkeiten zu machen und ihre Bestellung zu unterlassen, wenn statt der Bezeichnung „Memelgebiet" in der Anschrift irgend eine andere angegeben wird.

Polnischer Dozent für Zeitungswissenschaft in Berlin.

Professor St. Jarkowski, Dozent an der Journalistenhochschule in Warschau und Direktor der „Informacja Prasowa Polska" bereist, wie der „Völkische Beobachter" mitteilt, zurzeit Deutschland, um in erster Linie die deutschen zeitungswissenschaftlichen Einrichtungen zu studieren.

Nach seinem Aufenthalt in Leipzig, wo er das dortige Institut für Zeitungswissenschaft an der Universität und die Deutsche Bücherei besichtigte, weilt Prof. Jarkowski jetzt einige Tage in Berlin. Hier wird er das Institut für Zeitungswissenschaft an der Universität Berlin, die Deutsche Hochschule für Politik und das Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht besuchen. Geheimrat Dr. Heide gab als Präsident des Deutschen Zeitungswissenschaftlichen Verbandes dem polnischen Gast im Haus der Deutschen Presse ein Frühstück, an dem Konsul Schönberg vom Auswärtigen Amt, Regierungsrat Bade vom Propagandaministerium, Ihde, Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Presse, Chefredakteur Heldermann vom „Zeitungsverlag", Chefredakteur D. Heißmann, Dr. Six, Leiter der Reichsschaft der Deutschen Studentenschaft und die beiden Geschäftsführer des DZV, Wilkens und Kurth, teilnahmen.

In seiner Begrüßungsansprache wies Geheimrat Heide darauf hin, daß Professor Jarkowski vor 21 Jahren in Deutschland bei Bücher in Leipzig Zeitungswissenschaft studiert habe und ein Vorkämpfer für die Einführung der Disziplin auch in Polen gewesen sei. Die Journalisten-Hochschule in Warschau verdanke in erster Linie seiner Initiative ihre Gründung. Professor Jarkowski sei über alle staatlichen Spannungen hinweg immer ein treuer Mitarbeiter der „Zeitungswissenschaft" geblieben und dadurch mit ein Wegbereiter für eine polnisch-deutsche Verständigung geworden.

Gefährlicher Gasometerbrand in Köln.

Im Kölner Stadtteil Ehrenfeld entstand am Mittwoch durch einen unglücklichen Zufall ein Gasometerbrand. Dank der aufopfernden Arbeit der Feuerwehr konnte die Gefahr einer Explosion rechtzeitig abgewendet werden. Der Polizeipräsident hatte vorsichtshalber die Räumung aller umliegenden Häuser angeordnet, eine Maßnahme, die in vorbildlicher Disziplin durchgeführt wurde. Nach etwa dreistündiger Tätigkeit war der Brand gelöscht.

*

Nächtliches Feuer bei der JG. Farben.

Die Werksleitung der JG. Farben teilt mit: In der Nacht zum 24. Juli, kurz vor Mitternacht, entwickelten sich in einem in der Lösungsmittelabteilung des Werkes Höchst befindlichen Kessel, der mit Acetaldehyd gefüllt war, durch plötzlich einsetzende starke Erhitzung Dämpfe, die aus einer Öffnung des Kessels in starkem Strahl nach oben entwichen und sich im Raum selbst entzündeten. Der in der Nähe des Kessels befindliche Arbeiter Johann Karg aus Frankfurt a. M.-Höchst wurde durch die eintretende Explosion schwer verletzt und starb einige Zeit nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Der Vorarbeiter Johannes Roell, Frankfurt am Main-Nied, der seinem Arbeitskameraden zu Hilfe kommen wollte, wurde durch die Flammen erfaßt und fand den Tod durch Verbrennung. **Acht weitere Arbeiter wurden mit teils schweren, teils leichteren Verletzungen ins Krankenhaus Höchst überführt. Der Zustand ist bei drei Arbeitern noch bedenklich.** — Für die Angehörigen der toten und verletzten Arbeitskameraden wird weitgehend durch die Werksleitung gesorgt werden. Der Sachschaden wird auf 1½ Millionen RM. geschätzt.

Deutschland verliert gegen USA.

Die Endspiele im Davis-Cup.

Im dritten Einzelspiel um den Davis-Cup zeigte sich Allison in Wimbledon mit 6 : 1, 7 : 5, 11 : 9 gegen Henkel überlegen und verschaffte der Tennismeisterschaft von USA, die nach dem gestrigen knappen Doppelerfolg bereits 2 : 1 führte, den dritten Punkt.

Nach den anstrengenden Kämpfen, die der zweite Einzelspieler von USA, Allison, an den voraufgegangenen Tagen gegen v. Cramm und im Doppel gegen v. Cramm—Lund zu bestehen hatte, war vielfach angenommen worden, daß Henkel davon profitieren könnte. Der Deutsche, dessen ermüdende Kampfesweise gefürchtet ist, mußte daher bei längerer Distanz eine Chance haben, diesen wichtigen, voraussichtlich sogar entscheidenden Punkt zu gewinnen. Dabei war aber das Können von Allison unterschätzt worden.

Der Amerikaner, der schnell mit 6:1 den ersten Satz eroberte, ließ auch nicht locker, als Henkel im zweiten mit 5:2 in Führung gegangen war. Er spielte fast fehlerlos, gewann die nächsten fünf Spiele und 7:5 den zweiten Satz. Henkel wurde nun noch vorsichtiger und beherrschte von der Grundlinie aus den Gegner vollständig. Sobald Allison ans Netz ging, wurde er passiert. Bei 3:1 für Henkel änderte sich die Situation. Der Amerikaner zog auf 3:3 gleich und holte auch den 5:3-Vorsprung des Deutschen 5:5 ein. Bis zum 19. Spiel gewann jeder seinen Aufschlag, dann war der jugendliche Henkel den Anstrengungen nicht mehr gewachsen, verlor seinen Aufschlag und mit 9:11 den Match.

Im letzten Einzel, das auf den Sieg in der Interzonenrunde keinen Einfluß mehr hatte, schlug der Amerikaner Budge von Cramm in vier Sätzen 0:6, 9:7, 8:6, 6:3.

Republik Polen.

26 Kommunisten in Warschau verhaftet.

Warschau, 25. Juli. (Eigene Meldung) Im Rahmen einer umfangreichen nächtlichen Haussuchung bei jugendlichen Kommunisten in Warschau sind 26 Kommunisten, zumeist Juden, verhaftet worden. Man fand bei ihnen belastendes Material in erheblichen Mengen vor.

3000 ostoberschlesische Arbeiter im Ausstand.

Die Belegschaft der Bismarckhütte, die über 3000 Mann zählt, hielt — wie aus Kattowitz gemeldet wird — am Dienstag eine Belegschaftsversammlung ab, in der beschlossen wurde, am Mittwoch um 10 Uhr in einen Proteststreik zu treten. Der Anlaß hierzu besteht darin, daß die Hüttendirektion sich weigerte, mit den Vertretern der Arbeiterberufsverbände Verhandlungen über die fortgesetzten Kündigungen sowie die dauernde Versetzung von Arbeitern in andere Betriebe zu führen. Die Belegschaft ist nun am Mittwoch gegen 10½ Uhr in den beabsichtigten Ausstand getreten. Der Streik nimmt einen ruhigen Verlauf. Der Arbeitsinspektor hat die Vermittlungen zwischen der Direktion und den Arbeiterberufsverbänden aufgenommen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Juli.

Ueberwiegend heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend heiteres, trockenes und warmes Wetter an.

Sogenannte Hundstage ...

Kalendermäßig erleben wir jetzt die Hundstage. Sie haben ihren Einzug gehalten mit einem Kälteeinbruch, durch den uns geradezu hundeelend zu Mute wurde. Fröstelnd in warme Mäntel gehüllt, eilten die Menschen über die Straßen.

Der Mensch ist unzufrieden. Als es drückend heiß war, haben wir gestöhnt und nach Abkühlung gejammert. Nun war es kalt — und es ist uns wieder nicht recht Freilich wer in den Ferien weilt, ist ob dieses Umschwunges wenig entzückt. In den Bergen geht es noch. Es wandert sich gut an etwas kühleren Tagen. Und dennoch sieht die Welt im strahlenden Sonnenschein schöner aus als an trüben Sturmtagen. Am Strande aber gibt es bekümmerte Gesichter. Der Wind pfeift um die Strandkörbe, in denen einige Wagemutige und Unermüdliche es sich trotz allem bequem gemacht haben. Aber ohne warme wollene Decken geht das nicht. Die übrigen benutzen den Tag zu einem Strandlauf oder wandern einmal landeinwärts durch den Wald, hier auf Entdeckerfahrten ausgehend.

Im Grunde waren wir alle über diesen Kälteüberfall ein wenig erschrocken. Der Blick auf den Kalender, der uns täglich das freundliche Wort Juli entgegenhält, das schon allein sommerliche Hitze auszuströmen scheint, will sich durchaus nicht mit dem zweiten auf den Himmel und das Thermometer vertragen. Wir runzeln die Stirn: was macht das Quecksilber plötzlich für ungehörige Seitensprünge?

Und dazu kommen aus Argentinien Meldungen von Kälte und Schnee! Wir wollen hoffen, daß wir davon verschont bleiben.

Tödlicher Unfall in Jägerhof.

Am Mittwoch gegen ½12 Uhr ereignete sich in Jägerhof (Czyżkówko) auf dem Geleise der Kreisbahn ein furchtbares Unglück, durch das der 63jährige pensionierte Eisenbahnbeamte Franz Merchel, Dorfstraße (Wiejska) 38, sein Leben eingebüßt hat.

Der Genannte war damit beschäftigt, einen Handwagen neben dem Geleise der Kreisbahn in Richtung Berliner Straße zu schieben. An einer Biegung, bei der die Aussicht zudem durch einen hohen Bretterzaun versperrt ist, bemerkte er das Nahen eines Motorwagens der Kleinbahn nicht. Ein Vorübergehender machte ihn auf die Gefahr aufmerksam, und als er mit dem Handwagen zur Seite biegen wollte, stieß der Wagen gegen einen großen Stein, so daß M. von der Deichsel einen Stoß erhielt und zu Boden fiel. Im gleichen Augenblick war auch der Motorwagen herangekommen und überfuhr den Unglücklichen. Sofort wurde der Rettungswagen alarmiert, der den schwerverletzten Eisenbahner in das Städtische Krankenhaus schaffte. Unterwegs wurde er in der Dreifaltigkeitskirche mit den Sterbesakramenten versehen. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß dem Unglücklichen eine Hand und ein Bein abgefahren worden waren. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe gab er nach kurzer Zeit seinen Geist auf.

Das mißglückte Gastspiel.

Anfang d. M. trafen zwei bekannte Diebinnen, die 42jährige Stanisława Cynak und die 43jährige Julianna Orzechowska aus Posen zu einem Gastspiel hier ein. Ihren Plan, in den hiesigen Geschäften einige lohnende Diebstähle auszuführen, mußten sie jedoch bald aufgeben, da die Kriminalpolizei von ihrer Ankunft rechtzeitig Kenntnis erhalten hatte, und die beiden mit einer liebevollen Aufsicht umgab, wovon sie wenig erfreut waren. Um aber nicht ganz erfolglos wieder abreisen zu müssen, und um wenigstens die Reisekosten herauszuschlagen, verfielen sie auf folgende Idee, wobei ihnen der Zufall zur Hilfe kommen sollte. Beide Frauen wohnten hier bei dem der Polizei gleichfalls wegen verschiedener Vergehen bekannte Stefan Kolodziejski. Vor einigen Tagen erschien nun bei dem K. ein Reisender der hiesigen Bilderhandlung „Wenecja". Die Cyniak bestellte bei diesem ein Bild und einen Stehspiegel, zusammen im Werte von 170 Złoty und zahlte auch gleich 10 Złoty an. Der Rest des Betrages sollte in monatlichen Raten gezahlt werden. Die Verkaufsbedingung unterschrieb sie mit Marjanna Jabłońska. Sofort nach Erhalt der Gegenstände verkaufte sie diese durch Vermittlung des Kolodziejski und dessen Freund Jakob Plotka für 55 Złoty. Als die Orzechowska sah, daß der Kauf so glatt vonstatten ging, bestellte auch sie bei der betreffenden Firma zwei Bilder im Werte von 100 Złoty, mit dem Auftrag, diese nach der Kujawierstraße 76 zu liefern. Als der Bilderagent vor dem betreffenden Hause erschien, erwartete ihn schon die O., gab ihm 10 Złoty á Conto und nahm die Bilder in Empfang. Mit Hilfe einer zweiten Person schaffte sie dieselben nach der Wohnung des K., um sie gleichfalls weiter zu verkaufen. Inzwischen war aber bereits die Polizei hinter die betrügerischen Transaktionen der beiden „geschäftstüchtigen" Diebinnen gekommen und und nahm unvermittelt eine Haussuchung in der Wohnung des K. vor. Die beiden Bilder, sowie das bereits anderweitig verkaufte Bild und der Spiegel konnten beschlagnahmt und der Bilderhandlung wieder zugestellt werden. Die ganze Gesellschaft wanderte nun ins Gefängnis und hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Cynak gibt auf eine Frage des Richters zu, daß sie und die Orzechowska erst hier und dann in Thorn einige Diebstähle ausführen wollten. Beide Frauen wollen angeblich nicht die Absicht gehabt haben, die Bilderhandlung zu schädigen. Ebenso versuchten Kolodziejski und Plotka die ganze Angelegenheit als harmlos hinzustellen.

Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht nach Schluß der Beweisaufnahme beide weiblichen Angeklagten, die bereits mehrfach vorbestraft sind, wegen Betruges zu je 8 Monaten Gefängnis, den P. und den K., die diesmal nur eine unbedeutende Rolle gespielt hatten, zu je zwei Monaten Arrest.

---

§ **Internationale Ringkampfturnier.** Den dramatischsten Verlauf von allen Begegnungen nahm am Mittwoch abend der Entscheidungskampf zwischen dem oberschlesischen Riesen Grabowski und dem Münchener Gustl Kaiser. Es war ein Treffen, in welchem Kaiser alle Register seines ringsportlichen Könnens zog, den Riesen in die gefährlichste Situation brachte und als Sieger hervorzugehen schien. Die Rettung Grabowskis war aber seine ungeheuere Länge, für die er sich, wenn er aus diesem Turnier mit der geringsten Zahl von Niederlagen hervorgehen sollte, bei einem gütigen Geschick für dieses Naturgeschenk bedanken mag. Kaisers Verhängnis wurde der Doppelnelson Grabowskis, weil es aus diesen ungeheuer langen Armen eben kaum ein Entweichen gibt. Einmal konnte Kaiser den Nelson sprengen, nach 31 Minuten Kampfzeit war er zur Sprengung des zweiten Nelsons nicht mehr fähig und gab den Kampf nach dreimaligem Klopfen auf die Matte auf. Der Pole Miazio und der Neger Thomson lieferten sich einen fairen Kampf ohne Entscheidung. Staegemann warf nach acht Minuten durch Kopfzug den Polen Brych auf beide Schultern. Der Sieg wurde jedoch nicht anerkannt, weil Brych dabei so unglücklich auf den Kopf fiel, daß er bewußtlos liegen blieb. Einen heißen Kampf fochten Schikat und Travaglini aus, Schikat warf den schweren Italiener oft blitzartig mehrere Male hintereinander durch gewaltige Schwünge über sich, konnte aber keine Entscheidung erreichen. Die Begegnung zwischen Zeisig und Lobusko glich einer grotesken Szene mit Brüllen, Kratzen, Fußtritten und Schlägen. Daß der Pole Lobusko nach zehn Minuten eine Niederlage hinnahm, um dadurch wenigstens einen formellen Frieden mit dem rabiaten Russen einzugehen, kann man durchaus verständlich finden. Jedenfalls fühlte sich Lobusko auf der Matte wohler als in den Umarmungen des sowjetrussischen Stiers. Das Publikum kam durch den vielseitigen Abend auf seine Kosten.

§ **An einer schweren Pilzvergiftung** erkrankte die Familie des Arbeiters Oskar Roestel in Langenau, und zwar die Frau, ein 11jähriger Sohn sowie ein 4jähriges Töchterchen. Nach dem Genuß von Pilzen waren alle drei so schwer erkrankt, daß die hiesige Rettungsbereitschaft alarmiert wurde. Ein Arzt begab sich sofort nach Langenau und nahm die nötigen Gegenmaßnahmen vor. Während bei der Frau bald eine Besserung eintrat und sie die Besinnung wiedererlangte, mußten die beiden Kinder in das hiesige Krankenhaus geschafft werden. Heute früh hatten sie die Besinnung noch nicht wiedererlangt.

§ **Zu einem unerhörten Zwischenfall** kam es gestern in den späten Abendstunden im Regierungsgarten. Dort saßen auf einer Bank zwei junge Arbeiter, die sich in deutscher Sprache unterhielten. Ein Fremder trat an sie heran und bat um Feuer für seine Zigarette. Als die beiden erklärten, daß sie kein Streichholz hätten, schlug der Fremde plötzlich dem einen der beiden mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf, so daß er eine blutende Wunde erlitt. Die beiden blieben aber dem Unbekannten nichts schuldig, so daß dieser sein Heil in der Flucht suchen mußte. Der Verletzte mußte die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

§ **Zu dem Überfall auf einen Güterzug** in der Nähe von Rinkau, worüber wir in Nr. 165 unseres Blattes berichteten, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß entgegen den zuerst lautenden Meldungen es den Banditen nicht gelungen ist, einen Waggon abzukuppeln. Sie hatten lediglich einen Wagen des Zuges bestiegen und ein Paket herausgeworfen, das aber wieder von dem Zugpersonal zurückgeholt werden konnte.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Mittwoch an der Endstation der Straßenbahn in der Danzigerstraße. Als der Straßenbahnführer Anton Grochowski, Nakelerstraße 104, den Wagen verließ, wurde er von einem Personenauto erfaßt und mitgerissen. Er blieb auf der Schutzstange des Autos liegen und wurde etliche Meter mitgeschleift. Mit Hilfe des Rettungswagens brachte man den Verunglückten in das Städtische Krankenhaus, wo schwere Verletzungen an der rechten Hand und an der Brust festgestellt wurden. Wie es heißt, soll an dem Unfall der Autoführer die Schuld tragen, der auf der linken Straßenseite fuhr.

§ **Diebstähle.** Franciszka Gajewska, Verl. Rinkauerstraße (Szczecińska) 1 wohnhaft, meldete der Polizei, daß ihr aus der Waschküche zwei Waschwannen, verschiedene Wäsche und ein Korb gestohlen wurde. — Der Frau Agnieszka Cybulska, Brenkenhoffstr. (Bocianowa) 1 stahl ein Dieb vom Boden eine Zinkwanne und einen kleinen Waschkessel. — Dem Leon Kocinski Alberstr. (Garbary) 21, und Helena Pasternak, Verl. Rinkauerstr. (Szczecinska) 1 wurde je ein Fahrrad gestohlen.

§ **Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn** wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein 20jähriger Arbeitsloser verhaftet, der von Thorn aus ohne Fahrkarte die Reise nach Gdingen bewerkstelligen wollte.

Rätselhafter Doppelmord.

In Dachow in der Nähe von Kurnik wurde ein rätselhafter Doppelmord verübt, dem der Müller Franciszek Dworczak und seine Frau Stanisława zum Opfer fielen. Die Tat wurde in der Nacht zu Dienstag in einem Gebäude verübt, das dem Ehepaar als Übergangswohnung diente. Gegen 9 Uhr früh am Dienstag kam der Landwirt Meier mit Getreide in die Mühle. Da er dort niemanden antraf, klopfte er an die Tür der provisorischen Wohnung. Als niemand antwortete, betrat er die Bretterhütte, wo er das Ehepaar im Blute liegend vorfand. Er alarmierte sofort die Nachbarn und die Polizei. Aus Posen traf bald darauf eine gerichtsärztliche Kommission, und der Wojewodschaftskommandant der Polizei ein. Nach der Untersuchung der Leichen wurde eine genaue Besichtigung des Tatorts und der näheren Umgegend vorgenommen. Bisher konnte noch kein Anhaltspunkt über den Verlauf der Tat und die Täter gefunden werden. Gewisse Anzeichen weisen darauf hin, daß bei dem Ehepaar jemand übernachtet hat und daß dieser Gast auch als Täter in Frage kommt.

Der ermordete Dworczak war 31 und seine Frau 35 Jahre alt. Beide wohnten erst seit zwei Jahren in Dachow, wo sie ein kleines Grundstück und die Mühle gekauft haben.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 24. Juli. Bei dem Landwirt Kaczmarczak in Gąski entstand in der Nacht auf unaufgeklärte Weise Feuer in der Wohnung. Da dasselbe rechtzeitig bemerkt wurde, konnte es schnell erstickt werden. Der entstandene Schaden beläuft sich trotzdem auf 3 bis 400 Złoty. — Bei dem Landwirt Kazimierz Borys in Modliborzyce brach heute nachmittag Feuer aus, durch welches eine Scheune eingeäschert wurde. Es befanden sich in derselben bereits neue Erntevorräte sowie eine Dresch-, Häcksel- und Reinigungsmaschine, welche ebenfalls verbrannten. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt, der Schaden durch Versicherung gedeckt.

00 **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 24. Juli. Am vergangenen Sonntag feierte der Dembower Jugendbund sein 9. Jahresfest. Hieran beteiligten sich Dembower, Debenker, Czarnauer Sänger und Posaunenbläser. Es wechselten gemeinsame Lieder, Chor und Einzelgesänge, Posaunenvorträge, Sprechchöre und Deklamationen miteinander ab. Festredner waren Pfarrer Wiegert, Evangelist Sauder und Evangelist Schulz aus Vandsburg. Evangelist Rust sprach allen Mitwirkenden, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, insbesondere Rittmeister Martini und allen Teilnehmern Worte des Dankes aus. Die Feier endete mit einer Kaffeetafel. Leider war der Besuch recht schwach, was auf die ungünstige Witterung zurückzuführen sein dürfte.

ss **Inowroclaw**, 22. Juli. Das Wojewodschaftsamt gibt bekannt, daß zu dem durch Lungenseuche verpesteten Bezirk im Kreise Inowroclaw folgende Gemeinden gehören: Luisenfelde, Inowroclaw-Ost, Inowroclaw-West, Inowroclaw-Stadt, das Vorwerk Mierogoniewice sowie alle in einem Umkreis von sechs Kilometern von diesem Vorwerk in der Gemeinde Argenau gelegenen Ortschaften, mit Ausschluß des Stadtgebiets Argenau. Zu dem durch jene Hornviehseuche bedrohten Bezirk gehören im Kreise Mogilno folgende Ortschaften und Gutsbezirke: Piotrkowice, Ludkowo, Rybitwy, Wielowieś, Dorf und Gut, und die Stadt Pakosch.

Im hiesigen Stadtpark lenkte ein elegant gekleideter junger Mann durch sein übernobles Auftreten die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich und bald war er als „Warschauer Millionärssohn" bekannt, der weiter geglänzt hätte, wenn nicht mehrere Warschauer Schlauberger ohne Wissen der Behörde in einem Café ein Roulettespiel eröffnet hätten, zu welchem der angebliche Millionärssohn Kunden anlocken sollte. Erst als die Polizei Interesse für die Spielbank zeigte, verschwanden die Gauner, nicht ohne verschiedene „Trauernde" hinterlassen zu haben, die ihr Geld bereits verloren hatten.

& **Posen**, 24. Juli. Der Ausstand der Maler dauert noch immer an und hat an Ausdehnung noch zugenommen, nachdem die Gehilfen gewisse Lohnerhöhungen auf 65, 75 und 90 Groschen die Stunde, die ihnen die Meister angeboten haben, abgelehnt hatten. Arbeitswillige werden noch fortgesetzt auf den Straßen von den Streikposten gewaltsam angehalten.

Der frühere Geldbriefträger des Postamts in **Kempen**, Piotr Plewa, war von der Strafkammer in Ostrowo wegen Unterschlagung von Postanweisungsbeträgen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Das hiesige Appellationsgericht als Revisionsinstanz erkannte unter Herabsetzung der Strafe auf 11 Monate Gefängnis auf Verwerfung der vom Verurteilten eingelegten Berufung.

Aus Verzweiflung über seine schon lange Zeit andauernde Arbeitslosigkeit unternahm ein Bewohner des Hauses Krancowastraße 9 einen Selbstmordversuch durch Vergiftung. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft.

In den Schrebergärten an der Bukerstraße stürzte der 45jährige Arbeiter Leon Maniecki aus der fr. Moltkestraße 9 von einem Baum und erlitt einen Beinbruch.

Auf dem evangelischen Christus-Friedhofe in Gurtschin wurde festgestellt, daß von den Gräbern fünf Marmorplatten gestohlen worden sind. Zwei wurden völlig zertrümmert neben den Gräbern aufgefunden; die drei anderen sind spurlos verschwunden.

+ **Schubin** (Szubin), 24. Juli. Zur Erleichterung des Verkehrs des Publikums mit dem Finanzamt hat dieses im Monat Juli folgende Sprechstunden eingerichtet: Am 25. Juli, von 10—12 Uhr in Bartschin und am 26. Juli, von 10—12 Uhr in Labischin. — Am 31. d. M. findet in Schubin ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

ss **Znin**, 23. Juli. Als der Landwirt Grzybowski aus Cytoń mit seinem Gespann nach Lubcz fuhr, geriet infolge Unaufmerksamkeit des Kutschers Pilarski ein 60jähriger, fast erblindeter Greis aus Parlin unter den Wagen. Auf den Schreckensschrei der Fußgänger hielt der Wagen an, worauf der Alte empfindlich verletzt hervorgezogen und dann nach Hause befördert wurde.

Dem Karl Marot in Eitelsdorf wurde für 200 Złoty Wäsche und dem Landwirt Kierzynkowski in Budzisław Herrengarderobe und Schuhwerk für 180 Złoty gestohlen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Rätselhafter Kindesmord.

Wie aus Warschau berichtet wird, ereignete sich dort ein furchtbarer in seinen Motiven noch völlig ungeklärter Kindesmord. In dem Krasinski-Park wurde ein 1½ Monate altes Kind entführt; nach den Aussagen des Kindermädchens, das mit dem Säugling in den Park gegangen war, wurde das Kind von einer jungen Frau entführt, die oft in den Parkanlagen weilte, die aber dem Kindermädchen unbekannt war. Jetzt hat die Polizei in einem früheren Festungsgraben die Leiche des Säuglings entdeckt, wo das arme Wesen ertränkt worden war. Das Kindermädchen ist verhaftet worden, die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Evangelisches Gemeindejubiläum.

Die evangelische Gemeinde in Supraśl bei Białystok konnte vor kurzem das Fest des 50jährigen Bestehens ihrer Kirche begehen. An der Feier der Gemeinde nahmen auch Volksgenossen aus Białystok sowie mehrere deutsche Vereine aus der Umgebung teil.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Juli 1935.

Krakau — 1,40 (— 2,76), Zawichost + 1,30 (+ 1,24), Warschau + 1,20 (+ 1,15), Płock + 0,87 (+ 0,84), Thorn + 0,78 (+ 0,93), Fordon + 0,78 (+ 0,92), Culm + 0,53 (+ 0,44), Graudenz + 0,73 (+ 0,65), Kurzebrak + 0,91 (+ 0,83), Piekel — 0,00 (+ 0,07), Dirschau — 0,06 (+ 0,15), Einlage + 2,52 (+ 2,44), Schiewenhorst 2,78 (+ 2,68). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Allen, die mir beim Heimgange meines lieben Mannes ihre Teilnahme erwiesen haben, wie auch für die reichen Kranzspenden sage ich hierdurch **herzlichen Dank.** Ganz besonders Herrn Superintendent **Schröder** für die trostreichen Worte bei der Beerdigung. 5567

Therese Hansel geb. **Reishaus.**

Wielki Konopat, den 23. Juli 1935.

Sämtliche 5117

NOTEN

soweit nicht am Lager, besorgt auf schnellstem Wege

W. Johne's Buchhandlung

Bydgoszcz, Pl. Wolności 1 — ul. Gdańska.

Stoffe

für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei KUTSCHKE

Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 5497

Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Lack — Farben

en gros am billigsten bei detail

Leon Rzeszewski, Bydg., Marsz. Focha 14. Telefon 14—27, 4345



Faltboote Zelte Zeltbahnen

Sportartikel-Fabrik Bydgoszcz

Hetmańska 30 - Tel. 1700

Die Entschuldung der Landwirtschaft.

Uebersicht über die gesamte Entschuldungsgesetzgebung, kommentierte Uebersetzungen der Entschuldungsverordnung, des Gesetzes über die Schiedsämter und der Verordnung über Zahlung mit Wertpapieren.

Bearbeitet von Rechtsanwalt **Wilhelm Spitzer.** 2. vermehrte Auflage zum Preise von zł 2,25 einschl. Porto durch die Buchhandlungen oder vom Verlag

A. Dittmann, G.m.b.H., Bydgoszcz.

SPORT Verein KLUB ABZEICHEN-FABRIK P. KINDER Bydgoszcz Dworcowa 43 Tel. 19-62

5017

Zuschneiden

sämtl. Damen-Modelle erteilt vom 1. August **Warmińskiego 10, 4.** 2286

Neue Bindemäher

billiger als

Getreidemäher

liefert solange vorrätig **Landw. Haupthandelsgenossenschaft** 5563 Maschinen-Abteilung **Brodnica.**

Kunst-Eis liefert frei ins Haus **„Kurjer"**, Parkowa, Tel. 15-29. 2115

Klavierstimmen, Reparaturen

fachgemäß billig. 3904 **Wicherek,** Grodzka 8.

Wieder im Betrieb!

Liefere ab 29. 7. **gutgebrannte Mauer- und Deckensteine.** Bahn- und Wasserverladung.

Cegielnia Parowa Przyłubie Polskie

poczta Solec Kujawski, powiat Bydgoszcz.

Dzierżawca **W. Wernicke.** 5553

Bäder und Kurorte

Kinderheilstätte Zoppot

das ganze Jahr geöffnet. 4326

Günstigste Verpflegungssätze.

Sommerfrische Borówno!

4.— zł täglich. 1981 **Autobus Topolinek.**

Solbad Ciechocinek

Villa „Gorka", Ks. Józefastr. 20 hat preiswert abzugeben möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. Lage hoch und trocken, in der Nähe Kiefernwald (deutscher Besitzer). 4963

RHEUMATISMUS, GICHT, PODAGRA

FRAUEN-, HERZ- und KINDERKRANKHEITEN

werden günstig und erfolgreich geheilt im 4071

INOWROCŁAW ZDRÓJ

Sol-, Moor- und Kohlensäurebäder.

Trinkhalle bittersalzhaltiger Quellen. Großes Inhalatorium.

Pauschalkuren. Auskünfte erteilt die Kurverwaltung.

Ehemal. Kommunalbeamter **sucht**

Hausverwaltung.

Offerten unter **Z. 2312** an die Geschäftsst. d. Ztg.



Einkoch-Gläser und sämtliche **Zubehörteile** empfiehlt 4972

F. Kreski, ul. Gdańska 9.

Splissen

50000 **90.— zł.** 2348

Zawiasiński, Ugory 18.

Honigkauf ist Vertrauenssache!

Liefere von eigener Imkerei:

Apfelblütenhonig, aromatisch, à 1,80 zł Pfd.

Rapshonig, milchig, à 1,60 „ „

Kleehonig, rot, (mild) à 1,80 „ „

Akazienhonig wasserhell à 1,80 „ „

Lindenhonig hellgrün à 2,00 „ „

Buchweizenhonig (dunkel) à 1,60 „ „

Dessert-Scheibenhonig à 2,50 zł Pfd.

Nur die kleinblättrige Linde **honigt** jetzt erst, daher kann ihn keiner früher liefern! Von 5 kg ab frei Haus. Bestellungen p. Postkarte.

Imker **F. M. Reibe, Nowawieś, Dąbrowa, Mogilno.** 5451

Heirat

Gebild. Landwirtstocht. 27 J. alt, evgl., groß, angenehmes Aeußere, dunkelblond, sehr tüchtig, wirtschaftl. u. sparsam, wünscht auf dies. Wege Herrn mit gut. Charakt., passd. Alters, in sicher. Stellg., auch Landw., **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Witwer m. kl. Kind angenehm, da sehr kinderl. Herren, denen mehr an einer wirklich liebevoll treusorgd. Hausfrau u. ein. harmon. Eheleben, als an groß. Barvermög. liegt (Gute Aussteuer u. etw. Geld vrh.), wollen vertrauensvoll ausführl. Zuschrift. m. Bild, welch. zurückges. wird, u. **L. 5504** a. d. Geschst. d. Ztg. richten.

Damen u. Herren jed. Alters u. Berufs, die **sich zu verheiraten wünschen,** wollen sich vertrauensv. wend. an **A. Knodel, Grudziądz,** ulica Kwiatowa 29/31. 5550

Deutschland. Für meinen Sohn wird ein. tüchtig. Landwirtstochter aus besserer ehrenhaft., erbgesund. Bauernfamilie, christl. gesonnen, für einen Erbhof, 80 Morg. Oderbruch, als

Ehekameradin gesucht.

Sohn ist 25 J. alt, ev., 171 groß, stattliche Erscheinung u. stammt a. Westpr. Vertrauliche Bildzuschriften unter **N. 5512** a. d. Geschst. d. Z.

Geldmarkt

20000 zł zur 1. Stelle a. gt. Zinsgrundstück ges. Off. u. **T. 5546** an d. Gst. d. Zt.

6—7000 Złoty auf 1. Hypoth. a. Hausgrundstück sof. **gesucht.** Offerten unter **R. 2126** an die Geschst. d. Ztg.

Teilhaber für Kiosk (Hauptstr. geleg.) gesucht. Büro: 2349 **Weln. Rynek 8,** Wg. 7.

Silbergeld kauft 5533 **P. Kinder,** Dworcowa 43.

Offene Stellen

Fleischergeselle 5544 ledig, tüchtig, selbst. arb., im Einkauf bewandert, wird ges. Lohnford. u. Zeugnisabschriften an **Fleischerei Busch, Wąbrzeźno,** Pomm.

Tüchtigen 5573

Stellmachergesellen stellt sofort ein **W. Basarski, Nowe,** Pomorze.

Dame im Alter von 35—45 J., mit Kenntn. in Buchf., sowie perf. in poln. Schrift u. Sprache für 5571

Kontor gesucht.

Bewerbg. m. Lichtb. u. Gehaltsanspr. unt. Berücksicht. fr. Station an **Mühlenschmidt, Żukowo (Pom.) Danzig-Emaus.**

Wir suchen für ein Rittergut zum 1. Oktob. bezw. auch früher, eine gebild. Dame als 5555

Sekretärin und Haustochter.

Poln. Sprache in Wort und Schrift erwünscht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüche sind zu richten an **Verband der Güterbeamten für Polen, Poznań,** Piekary 16/17.

Suche von sofort ein

tücht. Hausmädchen

Zeugnisse, Gehaltsansprüche zu richten an **Tiahrt, Rozgarty,** poczta Rudnik, powiat Chełmno. 5574

Suche Stellung als

Mühlenwerkführer

Ich bin mit allen Müllereimaschinen u. Sauggasmotor vertr., 29 Jahre alt u. ledig. Off. u. **R. 5525** an die „Deutsche Rundschau".

Müller, 29 J., geprüft. Meister, auch als Speicherverwalter tätig gewesen, sucht passende Stellung auf größ. **Mühle** evtl. auch Pacht oder Einheirat. Prima Zeugnisse u. Kaution vorh. O. u. **M. 2360** a. d. G. d. Z.

Evgl., christl. gesinnte, fröhl. **Lehrerin,** m. **gut.** poln. Sprachk., sucht z. 1. Sept. Stelle als

poln. Lehrerin u. Elementarunterricht

Offerten unter **B. 2316** an die Geschst. d. Ztg.

Deutsche, geprüfte, intelligente

Kindergärtnerin

sucht ab 1. September **eine Stelle mit** vollem Familienanschluß. Gefl. Offerten unter **B. 5459** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Fräulein aus besserem Hause, perfekt im Kochen, **sucht Stellung**

als Wirtin

am liebst. in frauenlos. Haush., a. nach Danzig. Offerten unter **Z. 5560** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als Wirtschafterin oder Alleinmädchen v. 1.8. od. 15.8., a. nach außerhalb. Offerten unter **G. 2329** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Roßwerke, Dreschmaschinen, 5286 **Reinigungsmasch. usw.** kaufen Sie enorm billig. Einige Beispiele: **Roßwerk.** 2-Spän., 40 Tür.. ca. 470 kg 260 zł, 4-Sp., 670 kg 380 zł, 6-Spän., 900 kg 530 zł, 8-Spän., 1150 kg 600 zł, **Breitdrescher,** Syst. Europa 390 zł, System Jaene 495 zł, **Walzendrescher,** System Gruse 320 zł, **Flegeldrescher,** System Gruse, 22 Zoll 235 zł, **Reinigungsmaschinen,** Syst. Amacone 115 zł, Syst. Unja 90 zł usw, Alles weitere auf Anfrage. **J. Rytlewski. Swiecie n. W.,** Tel. 88.

Stadtgrundstück, neu erb. 1931, Miete 200 Zł. monatl., mit 1½ Mrg prima Gartenl., Kcynia, zu verkaufen. Anfrag. unter **F. 5479** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

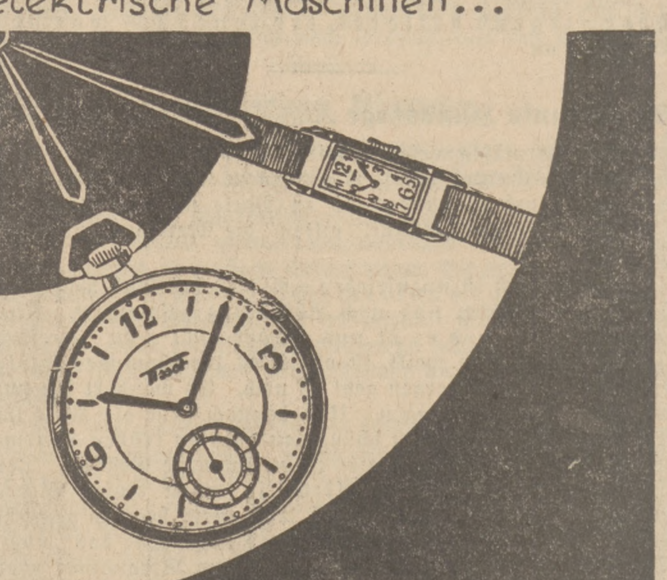
Grundstück, 30 Morg. (4 Wiese, 9 Wald) schuldenfr., verk. sof. wegen Todesfall für 7000 zł. **Szczygieł, Cegielnik,** p. Rozgarty, p. Toruń. 5570

Priv.-Wirtsch., 35 Mg., Weizenbod., schuldenfr., verk. kompl. gegen Barzahlung **Korczyński, Siemoń-Toruński.** 5478

Grundstück

Bydgoszcz!- Jachcice, 6 M. Land, Gebäude, zur Gärtner. geeign. **z. verk.** Off. u. **K. 5503** a. d. Exp.

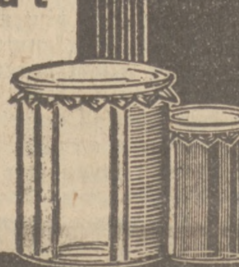
Jede vierte Uhr, die zur Reparatur kommt, ist magnetisiert durch Telefon, Radjo und vielerlei elektrische Maschinen...



Tissot

IST ANTIMAGNETISCH

Pergamentpapier und Glashaut für Einmachgläser 7548



A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6, Tel. 3061

Zu sofort tücht., evgl.

Wirtin oder Stütze

gesucht, firm im Backen, Schlachten, Kochen und Federvieh. Meldungen m. Lebensl., Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an 5494

Rittergut Tyłowo, poczta Krokowa, pow. Morski.

Stellengesuche

Strebsamer

1. Beamter

in jetzig. ungek. Stellg. 5 Jahre tätig, auch der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., **sucht,** egal zu welch. Termin, ein. **Wirkungskreis,** wo spätere Verheiratung möglich ist. Offerten unter **A. 5561** an die Geschst. d. Zeitung erb.

Landwirtsch. Beamter, 48 J. alt, ev., erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht Stellung als** 5559

Vorwerksbeamter.

Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote zu senden an **Fritz Conitz, Ujście,** pow. Chodzież.

Landw. Beamter

29 Jahre, ledig, gute Zeugnisse u. langjähr. Prax., sehr energisch, 2 Jahre in ungekündigt. Stell., Landw.-Schule, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, vertr. in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht** zwecks Verbesserung **anderweitige Stellung.** Offerten unter **H. 5380** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3000 zł

Kaution für Stellung eines Geschäftsführers, Filialenleiter bezw. Kassierer. Eig. Motorrad zur Verfügung. — Angebote unter **„Kaufmann" Nr. 5545** an die Geschäftsstelle d. Ztg.



5359

Ev., gewandtes Mädchen, selbständ., m. all. häuslichen Arb. vertr., sucht vom 1. 9. od. spät. Stellung als

Jungwirtin oder Stütze. Off. u. **L. 5407** an d. Gst. d. Z.

Evangelisches Mädchen vom Lande, welches 8 Jahre in der Stadt im Dienst war, sucht Stellung. **Erna Rohde,** ul. Nakielska 35. 2351

Waise, Landwirtst., 28 Jahre alt, **sucht Stelle als Wirtin oder Stütze der Hausfrau.** Vertraut mit all. ins Fach schlagenden Arbeiten. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Frdl. Ang. m. Gehaltsangabe unter **B. 5557** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges, anständiges, kinderliebes 5554

Mädchen

m. all. **Haus-** u. **Land**arbeiten vertraut, **sucht** sofort od. 1. 8. **Stellung.** Offert. unt. **N. K. 100, postlagernd Kotomierz.**

Verkaufe schuldenfreies

Privat-Grundstück

136 Morg. pa. Weizenbod., dicht an d. Chauss. gelegen, 400 Zł. p. Morg. Offerten an 5524 **F. Pohl, Gołębiewo,** p. Rywałd, p. Grudziądz.

Schöne Zinshäuser

Grudziądz, a. m. Gärt., b. 12000, 20000, 40000 u. 45000 zł Anz. verkäufl., a. auf **gute Landgrdst.** z. tauschen. **A. Knodel, Grudziądz, Kwiatowa Nr. 29/31.** 5485

Zinshaus

mit 2 Läden, Mieter, Hof, Stall, Gart., Einnahme über 500.— zł monatlich, verkaufe od. vertausche auf größere Landpacht für's Inventar; bin Landwirt. **Kolonialwarenladen,** sehr gut, vom Besitzer abzug. 2-2500 zł. **Bury, Tczew,** Sambora 6. 5474

Alteingeführtes

Geschäft m. Werkstelle

gegeignet auch für Damen, **geg. Sperrmark** zu verkaufen. Off. u. **J. 3338** an d. Gst. d. Z.

Haus mit Garten und **Schrotmühle** mit **Dieselmotor,** best. eingef., Familienverhältnisse halber **sofort** z. verkaufen. Näh. **Długa 65** (Schrotmühle). 2361

Kolonialwarengeschäft 2363 sof. wegen Erbteil zu verkaufen. **Ułańska 6.**

Infolge **Parzellierung** durch **Agrarreform** überzählige 5541

Feldscheunen:

1. Offene, mit 2 Meter Schürze, 50 × 16 × 6 m, 2. geschl. Bretterscheune, 42,50 × 11,40 × 6 m **zum Abbruch** billig zu verkaufen.

Frau E. Hoffmeyer. Gawroniec, p. Rożanna, pow. Swiecie.

Kaffee-Röster

mit elektr. Betrieb, sucht zu kaufen 5572

„Merkur", Chojnice.

Kiefernbretter

trocken, 23 mm, gute Mittelblockware 60 zł, Stammware, 23 u. 26 mm = 65 zł, 30 mm = 70 zł, 35 mm = 75 zł, 42 mm = 80 zł per cbm fr. Wag. empfiehlt **J. Jastak, Dampfsägewerk, Tleń,** powiat Tuchola. 5319



„ERIKA"

die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche

Kleinschreibmaschine

in neuesten Ausführungen

zu haben bei: 5104

Skóra i S-ka.,

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Sehr gut erhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht. Off. unter **S. 5526** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut erhaltenes 2344

Klavier

zu verkaufen. Zu erfrag. **Mazowiecka 11,** Wg. 6.

Kaufen gut erhaltenes

Fahrrad.

Szymański, Janicki i Ska., Toruńska 20. 2358

Eisschrank

Fleischereispritze, Göpel Bäckereimaschinen, Tisch 6 Stühle (Eich.), **gebr. Möbeln** verk. billig. 2328 **Cichon.** Podwale 3.

Gesucht 8—12 PS. **Rohölmot.,** transportabel. Angeb. mit genauer Beschreib. und Preis unt. **O. 5515** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Feldbahnschienen, 65 hoch, sofort gegen Kasse gesucht. Offert. **„PAR", Poznań,** unt. **55,316.** 5568

Treibriemen 2357

Leder oder Kamelhaar, 25—30 cm breit, ca. 27 m lang, gut erhalten, kauft sofort **Eugen Bartz, Izabela,** p. Łabiszyn, p. Szubin.

Gesucht gebrauchte

Sackstopfmaschine oder Schustermaschine.

Offerten mit Preisangabe unter **C. 5576** an die Geschst. d. Ztg.

Eich. Stückfässer u. **Weinoxhöfte** gibt billig ab **Nicklaus, Bydgoszcz,** 20 stycznia 24. 2352

Pachtungen

Gute Gutsjagd u. **Obstgarten** zu verpachten. Off. u. **L. 2359** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verpachte fortzugshalber **zu günstig. Bedingung.,** auf längere Zeit, prima 5523

Landgrundstück

62 Mg., inkl. 12 Mg. prima Wiesen, mit sämtl. tot. und lebend. Inventar, sowie Ernte. Jährl. Pacht. Herausgabe eines klein. Altenteils. Zur Uebernahme sind ca. 5000 zł erforderlich. **Smieszek, Tuchola,** Cegielniana 4.

Speicher

4 Etg., mit elektrischer Lichtanlage, 2345

Kellerräume

Weln. Rynek 9, sofort zu vermieten. Näheres beim **Portier, Weln. Rynek 9,** W. 10.

Wohnungen

7-Zimmer-Wohng.

besonders komfortabel, mit allem Zubehör, zu vermieten. Besichtig. nach vorheriger Anmeldung beim Portier **Gdańska 51.** Anfragen an **Bracia Ramme,** Telefon 3079. 5575

4-Zimm.-Wohng.

ab 1. 8. 35 zu vermieten

Jul. Roß 5434 Grunwaldzka Nr. 10.

Helle, trockene 5516

Werkstatt

passend für tüchtigen Tischler, Klempner od. Radio, vermiet. **Goertz, Jabłonowo,** Pomorze.

Möbl. Zimmer

2 Zimmer

(dav. eins leer) in ruh. Lage mögl. Nähe Bahnhofstr. v. Herrn sof. ges. Teilw. Pens. erwünscht. Offerten unter **K. 2356** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zielonka.

Zu dem am **28. d. Mts.** im **Walde** von Herrn **Romey** (neben der Restauration) stattfind. **Waldfest** des **Kriegervereins Białebłota** ladet freundlichst ein 2362

Das Komitee.

Anfang 2 Uhr nachm. Ende??

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Bromberg.

Mitglieder-Versammlung

am Donnerstag, d. 25. Juli 1935, abends 8 Uhr in Kleinerts Saal. 5532

Hauptpunkt der Tagesordnung:

Bericht über die Fahrt unserer Jugend zur V. D. A. Tagung nach Königsberg, **mit Lichtbildern.**

Eintritt nur für Mitglieder!

Mitgliedskarten sind mitzubringen!

Freie Stadt Danzig

Zoppot jetzt billiger!

Bei Einreise an Danziger Zollgrenze mitgeführte Geldbeträge zwecks Wiederausfuhr bescheinigen lassen!

28. 7. bis 8. 8: Richard Wagner-Waldfestspiele.

„RIENZI" u. „DIE MEISTERSINGER VON NURNBERG".

Internat. Kasino * Roulette * Baccara

Das ganze Jahr geöffnet!

Auskunft: Sämtliche größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro **Zoppot.** 5259

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 169.

Bromberg, Freitag, den 26. Juli 1935.

Pommerellen.

25. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Die Wahl der Delegierten für die Bezirkswählerversammlung,

die in einer Anzahl von 13 von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zu wählen waren, fand in einer zu diesem Zwecke auf Montag abend angesetzten Versammlung statt. Gewählt wurden die Kandidaten der Regierungspartei (Be Be), nämlich die Herren Stadtvizepräsident Mikal, Hajdel, Zieliński, Grabowski, Dr. Grodzki, Rozborski, Pfarrer Sowiński, Pniewski, Nowakowski, Stadtvizepräsident Michałowski, Gliński, Kuszczak und Kolasiński. Über den Verlauf dieser Wahlversammlung, zu der die Öffentlichkeit keinen Zutritt hatte, teilt der „Gon. Nadw." u. a. mit, daß 33 Stadtverordnete erschienen waren, darunter 12 von der Opposition. Die Sitzung wurde von Stadtpräsident Włodek eröffnet, der zum Protokollführer Stadtv. Müller (Be Be) berief. Namens der Polnischen Sozialistischen Fraktion erklärte Stadtv. Neumeyer und namens der Nationalen Partei Stadtv. Komorowski, daß ihre Mitglieder sich der Teilnahme am Wahlakt enthalten würden. Die Erklärungen wurden auf Antrag des Stadtv. Korczyński protokolliert. — Am gleichen Tage hielt auch der Kreisrat (früher Kreistag) des Landkreises Graudenz zum Zwecke der auf diese Korporation entfallenden drei Delegierten für die Bezirkswählerversammlung eine Sitzung ab. Gewählt wurden hier die Herren Sadowski aus Slupp, Kaźmierski aus Tursnitz und Paczkowski aus Roggenhausen.

Vertreter der deutschen Minderheit gehören bekanntlich weder dem hiesigen Stadtverordneten-Kollegium noch dem Kreisrat des Landkreises Graudenz an. *

× **Leichtathletisches Treffen Elbing—Graudenz.** Wie vom Sportverein Sokół I in Graudenz mitgeteilt wird, hat er vom Militärsportverein Elbing eine Einladung zu einem Leichtathletik-Match erhalten, der am Sonntag, 4. August d. J., in Elbing stattfinden wird. Diese Einladung ist von Sokół angenommen worden; er wird in ausgewähltester Zusammensetzung seiner Mannschaft nach Elbing fahren. *

× **Freiwillig aus dem Leben schied** in seiner in der Paderewskistraße belegenen Wohnung durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe ein Wirtschaftsbeamter. Nach der betrübenden Tat war der Unglückliche, da er noch Lebenszeichen verriet, ins Städtische Krankenhaus geschafft worden. Die ihm dort erteilte Hilfe hatte aber keinen Erfolg mehr. Was den Mann zu dem Verzweiflungsschritt veranlaßt hat, ist bisher noch nicht festgestellt worden. *

× **Vereitelter Diebstahl.** Im Stadtpark traf ein Schutzmann mehrere Personen mit vier, Kartoffeln enthaltenden Säcken an. Die Diebe warfen, als sie den Beamten erblickten, ihre Beute zu Boden und flohen. Die Kartoffeln sind im 2. Polizeikommissariat, Rehdenerstr. (Gen. Hallera), untergebracht worden, wo sich der Bestohlene melden kann.

× **Taubstumme Bettler** oder die bettelnde Absicht unter dem Mantel des Verkaufs von allerhand Sachen verbergenden Personen muß man stets mit Vorbehalt aufnehmen. Das bewies wieder einmal eine Verhandlung vorm hiesigen Bezirksgericht. Angeklagt war ein gewisser Władysław Karolewski aus Niechorz, Kr. Zempelburg. Er hausierte auf dem Lande und bot Schreibmaterialien zum Kaufe an. Dabei gab er sich als taubstumm aus und wies den von ihm Besuchten eine Bescheinigung vor, die sein Gebrechen bestätigte. Auf den armen Gehörlosen und Sprechunfähigen wurde schließlich die Polizei aufmerksam, die gleich feststellte, daß der umherziehende Schreibwarenhändler über volles Gehör verfügt und auch normal zu reden in der Lage ist. Sein Attest verdankte einer Fälschung seine Existenz. So kam er denn vor Gericht, das sich mit ihm außerdem wegen bewußter Verausgabung eines falschen 5-Złoty-Stückes in einem Tabakladen zu befassen hatte. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Arrest unter Anrechnung der Untersuchungshaft. *

× **Schwindlerische Gepflogenheiten** hatte ein junger Mann namens Stefan Balcerski. Er kam am Abend des 16. Juni zu dem Lehrer in Warlubien, Kr. Schwetz, und bat um Nachtlager. Um sich über die Persönlichkeit des Ankömmlings zu vergewissern, ersuchte der Lehrer um entsprechende Legitimierung. Da wies der junge Mann zwei Dokumente vor, eines militärischen Charakters und ein von einem Lodzer Gymnasium ausgestelltes Abiturientenzeugnis. Dem Lehrer kamen die Papiere verdächtig vor, und so begab er sich zum Polizeiposten, wo man das Maturitätsattest als gefälscht feststellte. B. wurde nun in den Anklagezustand versetzt. In der Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht gab der Angeklagte zu, das falsche Zeugnis benutzt zu haben. Zu seiner Entlastung behauptete er, daß man ihm in Frankreich, wo er s. Z. weilte, nicht die Aufenthaltserlaubnis habe verlängern wollen. Einer seiner Bekannten habe ihm da geraten, ein Abiturientenzeugnis der Behörde vorzulegen, die dann zu weiterem Verbleiben die Genehmigung erteilen werde. Dieser Bekannte sei auch der Verfertiger des Reifezeugnisfalsifikats. Das Gericht erkannte auf sieben Monate Gefängnis, billigte aber dem Angeklagten eine zweijährige Bewährungsfrist zu. *

× **Gefundene Schußwaffe.** Dem 2. Polizeikommissariat, Rehdenerstr. (Gen. Hallera), überbrachte laut Polizeibericht der Eisenbahnexpedient Borkowski eine von ihm gefundene Schußwaffe. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Zunahme um 8 Zentimeter und betrug Mittwoch früh bei Thorn 0,73 Meter über Normal. Die Wasserwärme stieg von 13,8 auf 14,6 Grad Celsius an. — Aus Danzig kommend traf Schleppdampfer „Nadzieja" mit zwei Kähnen mit Mehl im Weichselhafen ein. Nach Warschau lief Schlepper „Zamoyski" mit fünf Kähnen mit Stückgütern und Schlepper „Nadzieja" mit vier gleichfalls mit Stückgütern beladenen Kähnen aus. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Halka" und „Krakus" bzw. „Mars", auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt nahmen hier die Personen- und Güterdampfer „Grunwald" bzw. „Hetman" und „Goniec" Aufenthalt. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 25. Juli, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 1. August, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 28. Juli, hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 4, Fernsprecher 1607. * *

v **Bekanntmachung.** Wie der Stadtpräsident durch Anschlag am schwarzen Brett des Rathauses bekanntgibt, beabsichtigt die Firma Toruńska Fabryka Wyrobów Papierniczych R. Preuß in Thorn im Hause Araberstraße (Rabiańska) 17 eine Druckerei einzurichten. Eventuelle Einsprüche hiergegen sind der Stadtverwaltung bis zum 26. Juli d. J. anzumelden. Das Projekt liegt im Rathaus zur Einsicht für die Interessenten aus. */*

v **Undank.** Auf dem Rückweg von Ciechocinek, wo er Arbeit zu finden hoffte, nach Thorn bat der beschäftigungslose Wacław Pietrusiński von hier den mit seinem Fuhrwerk in gleicher Richtung fahrenden Bauern Józef Ciechowski darum, ein Stückchen Weges aufsitzen zu dürfen. Weil der Bauer sein überangestrengtes Pferd nicht noch mehr belasten wollte, bot er dem unbekannten Wandersmann sein auf dem Wagen liegendes Fahrrad zur Benutzung an. Der Fremde nahm dieses Anerbieten dankend an und . . . war bald darauf aus den Augen des Fuhrmanns verschwunden! Als dieser in Podgorz vergeblich nach dem „Gelegenheitsradler" Ausschau gehalten hatte, wurde die Polizei benachrichtigt. Auf Grund der gegebenen Personalbeschreibung konnte Pietrusiński auch bald ergriffen werden, aber schon ohne das Rad, das er inzwischen zum Spottpreis von 10 Złoty losgeschlagen hatte. — Obige Sache fand jetzt ihr gerichtliches Nachspiel. Der Angeklagte war geständig. Die Tat will er begangen haben, weil es ihm an den nötigen Lebensmitteln fehlte. Nach erfolgter Zeugenvernehmung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub. * *

v **Das Bezirksgericht** als Revisionsinstanz beschäftigte sich kürzlich mit der Sache des vom Burggericht wegen Unterschlagung eines Teppichs zum Schaden der Zimmervermieterin Anna Krawczykowa zu drei Jahren Gefängnis verurteilten Adolf Kazimierz Ciesielski-Rendecki. Die Straftat liegt bereits zwei Jahre zurück. Die Revisionsverhandlung endete mit der Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils. * *

v **Die Leiche,** die, wie wir berichteten, am Buhnenkopf Nr. 6 durch zwei Fischer geborgen wurde, konnte jetzt als die der 19jährigen Janina Łochocińska aus Zychlin, die sich besuchsweise bei ihrer Großmutter Aleksandra Wasiakowa, ulica Jęczmienna 22, aufhielt, identifiziert werden. * *

v **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es kürzlich gegen 23 Uhr am Nonnentor. Hierbei wurden dem 27jährigen Edward Groszewski von einem unerkannt entkommenen Gegner mehrere Zähne ausgeschlagen. Weil G. auch sonstige Verletzungen davontrug, mußte er durch die Rettungsbereitschaft in das Stadtkrankenhaus eingeliefert werden. * *

‡ **Festgenommen** und vorläufig im Polizeigewahrsam behalten wurden am Dienstag je eine Person wegen Diebstahls und Feststellung der Personalien, sowie zwei Personen wegen Widerstandes gegen die Polizei. — Zur Anzeige gelangten drei kleinere verschiedene Diebstähle, von denen einer aufgedeckt werden konnte, und zwei Verstöße gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften. * *

v **Podgorz** bei Thorn, 24. Juli. Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Donnerstag, 25. Juli, um 19 Uhr statt. Ihr geht eine Sitzung der städtischen Korporationen zur Vornahme der Delegiertenwahlen für die Bezirkswahlgromaden voraus.

Konitz (Chojnice)

tz. **Die Ortsgruppe Schlagentin** des Verbandes Deutscher Katholiken feierte ihr Sommerfest, zu dem sich eine große Zahl Gäste eingefunden hatte. Unter Leitsprüchen wurde die Fahne gehißt und dann begannen die Vorführungen. Volkstänze, Gesänge, Reigen wechselten miteinander ab und Volks- und Kinderbelustigungen sorgten für weitere Unterhaltung. Besonders gefielen die Reigen „Alle Vögel sind schon da", der „Kaffeekannentanz" und die Volkstänze „Wenn alle Brünnlein fließen" und der „Bändertanz". Abend begann der allgemeine Tanz, dem die Jugend eifrig huldigte. +

tz. **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 0,90 bis 1,00, Molkereibutter zu 1,20—1,25, Eier zu 0,80—0,85, Ferkel brachten 18—24 Złoty. +

* **Culmsee** (Chełmża), 24. Juli. Die Preisträger vom Culmseer Schützenfest sind folgende: Prämienscheibe: Leon Szczepański I und Gramowski II je 56, Orłowski 54, Szostakowski 53, Ast 50, Komiński und Serocki je 49, Nowicki 48, Macisłowski 45, Strużyna 40 Ringe. Bürgerscheibe: I. Preis Sójkowski, II. Preis Zalewski, III. Preis Feliks Szczepański. Groschenscheibe: Orlowski, Gramowski, Szustakowski. Trotz der ungünstigen Witterung war die Beteiligung sehr groß.

Br **Gdingen** (Gdynia), 24. Juli. Vor dem Gericht in Gdingen hatten sich Erich Jankowski, Fr. Pawlowski sowie Bernhard und Marta Wischnewski, alle in Klukowo wohnhaft, wegen eines vor dem Gericht in Karthaus geleisteten Meineides zu verantworten. Die Verhandlung ergab die Schuld aller vier Angeklagten. Bernhard Wischnewski wurde zu neun Monaten, Jankowski, Pawlowski und Marta Wischnewski zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Der chinesische Gesandte in Warschau, Tschang Hsin-Hai traf mit Gattin und Sohn in Gdingen ein. Sie statteten dem Direktor des Seeamts einen Besuch ab. Darauf unternahmen die Gäste unter Führung eines Vertreters der Regierung eine Besichtigung der Hafenanlagen.

Auf der belebten ul. Morska hatte ein Reichsdeutscher, als er mit seinem Personenwagen einem entgegenkommenden Autobus ausweichen wollte, das Unglück, den Eisenbahnbeamten Pers aus Dirschau zu überfahren. Der Überfahrene erlitt so schwere Verletzungen, daß er durch den Sanitätsbereitschaftswagen in ein Spital überführt werden mußte. Der Autolenker wurde bis zur vollständigen Klärung des Unfalls in Haft genommen.

a **Schwetz** (Swiecie), 24. Juli. Auf der Bahnstrecke Laskowitz — Konitz überschritt der 68jährige Franz Dolewski aus Jędrzejewo das Banhgeleise. Er trug ein Gefäß mit Teer bei sich. Da er schwerhörig war, hörte er nicht das Herannahen des Zuges. Da es dem Zugführer nicht möglich war, den Zug so schnell zum Stehen zu bringen, kam er unter die Räder und erlitt sehr erhebliche Verletzungen.

h. **Soldau** (Działdowo), 24. Juli. Eine Neunzehnjährige hatte beschlossen, ihrem Leben gewaltsam ein Ende zu bereiten. Um mehr Mut zu der Tat zu bekommen, betrank sie sich mit Schnaps und nahm dann auf der Straße Essigessenz ein, unter deren Wirkung sie besinnungslos zu-

Thorn.

Heute nacht 2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der

Kaufmann

Max Mallon

im 75. Jahre seines arbeitsreichen Lebens. 5577

Um stille Teilnahme bitten

Luise Mallon geb. Gerbis
Liese-Lotte Boelkner geb. Mallon
Hildegard Mallon
Elfride Mallon
Carl Mallon
Ernst Boelkner
und Enkelkind Karin.

Toruń, am 25. Juli 1935.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 28. Juli 1935

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Altstädtische Kirche. $10^1/_2$ Uhr Gottesdienst.
Rentschkau. Vormittag 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Gramtschen. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Luben. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., anschl. Kindergottesdienst.
Podgorz. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.
Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Leibitsch. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst.
Culmsee. Vorm. $^1/_2$9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.
Damerau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 28. Juli 1935 (6. Sonntag n. Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Dieball, $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst, Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch nachmittag 6 Uhr Bibelstunde, Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein, Freitag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe, abds. 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.
Klodtken. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Rehden. Vorm. 8 Uhr Lesegottesdienst, $^1/_2$12 Uhr Kindergottesdienst.
Rehwalde. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Piasken. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. Pf. Gürtler.
Nitzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., danach Sitzung der kirchl. Körperschaften.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Iwitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

sammenbrach. Die Selbstmordkandidatin schaffte man ins Kreiskrankenhaus. Dank der ärztlichen Hilfe kam sie wieder zu sich.

g **Stargard** (Starogard), 24. Juli. Am vergangenen Montag tagte unter dem Vorsitz des kommissarischen Bürgermeisters Gora das Stargarder Stadtparlament. Es wurde die Aufnahme einer Anleihe beim Staatlichen Arbeitsfonds in Höhe von 40 000 Złoty genehmigt, welche für städtische Investierungsarbeiten verwendet werden sollen. Darauf machte der Vorsitzende die Stadtverordneten mit dem Projekt des städtischen Arbeitsplanes für die kommenden Jahre bekannt. Die ausführenden Arbeiten sollen einigen hundert Arbeitslosen Beschäftigung geben. Ein früherer Beschluß wegen des Stadtbauplanes wurde genehmigt. Von den städtischen Grundstücken an der Lubichover Chaussee in der Nähe des Bürgergartens und neben dem früheren vangelischen Friedhof soll ein Teil für zirka fünfzig Kleinsiedelungen parzelliert werden. Mit Erledigung dieser Angelegenheit wurde eine besondere Kommission bestehend aus dem früheren Bürgermeister Czwojdziński und den Stadtv. Kleina und Kalsta betraut. — Der Verkaufspreis von städtischen Parzellen an der ul. Okrężna und Sportowa ist von 50 bis 80 Groschen pro Quadratmeter herabgesetzt worden. Nach einer längeren Debatte über die Tätigkeit und Rentabilität der städtischen Unternehmen beschlossen die Stadtväter die Anschaffung eines neuen Regulators für die Gasanstalt. Gegen 11 Uhr abends wurde die öffentliche Sitzung geschlossen, anschließend daran fand eine geheime Sitzung statt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 24. Juli. In einer der letzten Nächte wurde in den Kiosk am Glemboczeksee von unbekannten Dieben eingebrochen. Die Spitzbuben entwendeten ein Grammophon mit 23 Platten, ein Tischtuch, eine Steppdecke, Wurst, Schokolade, Getränke und Zigaretten im Gesamtwerte von 110 Złoty. Dieselben Diebe stiegen hierauf durch eine Dachluke in den Kajakschuppen des Sokolvereins und entwendeten der Johanna Sawadzyńska ein Badekostüm, drei Handtücher und einen Pyjama im Gesamtwerte von 20 Złoty. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. — Eingebrochen wurde ferner in den Keller des Besitzers Kasimir Bazankalla in Petztin. Den Dieben fielen in die Hände zwei Töpfe Schmalz, ein Topf Honig, ½ Schinken, ein Korb mit drei Mandeln Eier, eine Joppe und ein Paar Schuhe im Gesamtwerte von 50 Złoty. Die Polizei fahndet nach den Dieben. — Aus dem Pfarrhause zu Legbond stahlen Diebe aus dem verschlossenen Stall des Pfarrers Duszyński 10 Hühner und eine Pute. Die Spitzbuben haben keine Spur hinterlassen.

ꝶ **Zempelburg** (Sepólno), 24. Juli. Vor einigen Tagen wurden nachts von bisher unbekannten jugendlichen Tätern mehrere Fenster der hiesigen Synagoge durch Steinwürfe zertrümmert.

Der Gesangverein der Ortsgruppe Zempelburg des hiesigen Verbandes deutscher Katholiken unternahm unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder am vergangenen Sonntag nachmittag einen Ausflug nach Nichorz, wo bei dem Besitzer Urban eingekehrt wurde. Da das ungünstige Wetter und die wiederholten Regenschauer einen Aufenthalt im Freien unmöglich machten, fanden die Teilnehmer im Wohnhause freundliche Aufnahme. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel blieben alt und jung bei Gesang, Spiel und Tanz mehrere Stunden in voller Harmonie gemütlich beisammen. Mit Einbruch der Dunkelheit kehrten die Ausflügler in froher Stimmung wieder heim.

Sechs neue Verhaftungen in Danzig.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus Danzig: „Wegen Verbreitung von Flugblättern, in denen die Danziger Regierung in übelster Weise beschimpft und beleidigt wird, hat die Danziger politische Polizei sechs sogenannte Deutschnationale verhaftet. Der eigentlich verantwortliche Abgeordnete, Rechtsanwalt Weise, entging der Verhaftung durch eine Reise ins Ausland, wobei er offenbar berücksichtigt hatte, daß er als Abgeordneter nur unmittelbar nach Begehung der Tat verhaftet werden kann. Die Flugblätter, die von der Polizei beschlagnahmt wurden, sind bezeichnender Weise in der Druckerei des Danziger Zentrumsorgans gedruckt worden, ein neuer Beweis für die enge Zusammenarbeit zwischen Reaktion und Zentrum.“

Im Zusammenhange mit der Festnahme von Funktionären der Deutschnationalen Volkspartei ist am Mittwoch nachmittag auch der Hochschulprofessor Kalähne, dessen Sohn sich bereits in Haft befindet, von der politischen Polizei verhaftet worden.

*

Neue Nickelguldenstücke für Danzig.

Die ersten Silbermünzen eigener Danziger Währung, die wegen ihres hohen Silbergehaltes weit bekannt geworden waren und die gestückelt waren in ½, in 1, 2 und 5 Gulden, wurden im Januar 1932 aufgerufen, zum 31. März 1932 außer Kurs gesetzt. Das neue Hartgeld kannte nur noch zwei Silbermünzen. Anstelle der alten Fünfguldenstücke von 25 Gramm mit 15,75 Gramm Feinsilber wurden kleinere Fünfguldenstücke eingeführt, die nur noch 15 Gramm Gewicht mit 7,5 Gramm Feinsilbergehalt hatten und bei den neuen Zweiguldenstücken wurde der Feinsilbergehalt von 7,5 Gramm, auf 5 Gramm herabgesetzt. Die Ein- und ½-Silber-Guldenstücke wurden durch Nickelstücke ersetzt.

Nunmehr sollen auch diese beiden letzten Silbermünzen verschwinden. Die jetzt umlaufenden Silbermünzen zu 5 und 2 Gulden werden zum 1. August 1935 zur Einziehung aufgerufen. Ab 1. Oktober 1935 gelten sie nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel, werden jedoch von den Staatskassen und der Bank von Danzig noch bis zum 31. Dezember 1935 zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen. Das Zweiguldenstück wird überhaupt, wie es scheint, verschwinden. Wurden bei der vorigen Münzreform 1932 die Zehnguldennoten außer Kurs gesetzt, so werden bei der Neuregelung des Hartgeldumlaufs Zehnguldenstücke in Hartgeld neu eingeführt.

In der nächsten Zeit werden also neue Zehn- und Fünfguldenstücke in den Verkehr gelangen, die aber nicht mehr aus Silber, sondern aus Reinnickel sind. Das neue Metall für die Danziger Großmünzen soll nach einer amtlichen Mitteilung erheblich widerstandsfähiger im Umlauf sein als die bisherige Legierung und „den Vorteil bieten, daß die Münzen nur sehr schwer nachzuahmen sind“. Die Zehnguldenstücke wiegen 17 Gramm, sind 34 Millimeter im Durchmesser und tragen als Münzbild das Rathaus stilisiert. Die Fünfguldenstücke zeigen eine stilisierte Kogge, wiegen 11 Gramm und messen im Durchmesser 29 Millimeter.

Deutsche Vereinigung.

Ausflug der Konitzer Ortsgruppe nach Schlochau.

Die Konitzer Ortsgruppe der DV besteht erst seit einigen Monaten, aber sie hat in der kurzen Zeit schon viel geleistet. Ein Merkstein von besonderer Art wurde für sie der 21. Juli. Es sollte der Jugend, die z. T. noch nie die Grenzpfähle überschritten hatte, einmal das Leben im alten Mutterlande gezeigt werden, es sollte die von den Regierungen beider Nachbarländer geplante Annäherung auch von den durch die Grenzpfähle getrennten Volksgenossen gleichen Blutes in die Tat umgesetzt werden. Endlich kam der 21. Juli heran und morgens um ½7 Uhr wanderte ein langer Zug zur Grenze hinaus. Eine Schar Hitler-Mädels und Jungens auf Rädern begrüßte die Volksgenossen herzlich an der Grenze und dann wurden von 4 Autos der Deutschen Reichspost die 180 Gäste in ständigem Pendelverkehr nach Schlochau gebracht. Der letzte Transport traf dort um ½9 Uhr ein. Die Hitler-Jugend marschierte mit ihren Fahnen auf, die Jugendgruppe der DV trat in ihrer kleidsamen Tracht mit ihrem Wimpel an und in geordnetem Zuge ging es zum Marktplatz, wo in großem Karree Aufstellung genommen wurde. Der Ortsgruppenvorsitzende des VDA, Volksbund für das Deutschtum im Auslande) Studienrat Fellmann, hieß in herzlichen Worten die Gäste aus Konitz im Namen des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande willkommen. Dann sprach in Vertretung des beurlaubten Bürgermeisters der stellv. Bürgermeister Fliegel herzliche Begrüßungsworte im Namen der Stadt Schlochau und gedachte des Verständigungsabkommens, das zum ersten Male deutschen Volksgenossen von jenseits der Grenze erlaube, als geschlossene Gruppe in einer deutschen Stadt zu erscheinen. Volksgenosse Wilhelm Schulz-Konitz dankte im Namen der Konitzer für die herzliche Aufnahme vom VDA und von der Stadt und schloß mit einem 3fachen Sieg-Heil auf den weiteren Ausbau der Verbindung zwischen beiden Nachbarvölkern. Der „Feuerspruch“ beschloß diesen offiziellen Empfang. Dann ging es zum Kirchgang.

Der evangelische Geistliche widmete den Konitzer Gästen eine besondere Ansprache. Um ½12 Uhr erfolgte eine Besichtigung der Burg unter sachkundiger Führung und dann wurden einem großen Teil der Konitzer die Quartiere für das Mittagessen zugewiesen. Hier zeigte sich besonders die Gastfreundschaft der Schlochauer. Es ist nicht zu viel gesagt, jeder Gast war begeistert von der herzlichen Aufnahme. Der übrige Teil der Konitzer hatte im Wäldchenrestaurant schnell eine lange Tafel zusammengestellt und in echter Volksgeminschaft wurden die mitgebrachten Vorräte gemeinsam verzehrt. Um ½3 Uhr erfolgte gemeinsam mit der Hitler-Jugend der Ausmarsch vom Marktplatz nach dem Wäldchen. Dort hielt der Bannführer der HJ. eine kurze, markige Ansprache an die Jugend, worauf für unsere Jungmannschaft Kamerad Sänger antwortete. Um ¾4 Uhr begannen die Vorführungen. Die Konitzer Jugendgruppe sang zunächst das Lied „Brüder in Zechen und Gruben“, dann folgte der wuchtige und gut vorgetragene Sprechchor „Ans Werk“, der starken Beifall erntete. Der Vorsitzende des VDA, Schlochau, Studienrat Fellmann hielt eine kurze Begrüßungsansprache, worauf der Provinzial-Landesleiter des VDA, Rechtsanwalt Partikel-Schneidemühl das Wort ergriff. Er schilderte die fruchtbringende Arbeit des VDA im neuen Deutschen Reich und wies auf die Schäden hin, die einer vom Mutterlande abgetrennten deutschen Volksgruppe entständen, wenn sie sich in fruchtlosen Bruderkämpfen selbst vernichtet, anstatt in gemeinsamer Arbeit für die Erhaltung der kulturellen und wirtschaftlichen Belange einzutreten.

Der Redner schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer, dem das Deutschland- und Horst Wessel-Lied folgte. Der Obmann der Ortsgruppe Bonstetten, von Parpart, dankte im Namen der Gäste für die herzliche Begrüßung und betonte, daß die DV nur die Einigkeit des deutschen Volkstums in Polen wolle, daß sie für Anstand und Ehre einträte und für gemeinsames Arbeiten und das ihre Mitglieder nach wahrer Volksgemeinschaft strebten. Die von tiefem Ernst und zielbewußtem Wollen getragene Ansprache erntete starken Beifall und begeistert erklang der „Feuerspruch“. Lieder und Sprechchöre der DV- und HJ-Jugend folgten abwechselnd. Dann betrat der durch andere Tagunger am früheren Erscheinen verhindert gewesene Schlochauer Landrat, von Alvensleben, das Podium und begrüßte in herzlichen Worten die deutschen Volksgenossen von jenseits der Grenze. Volksgenosse Wilhelm Schulz dankte für seine Worte, die Konitzer Jugendgruppe wiederholte den Sprechchor „Volk“ und das Lied der Auslandsdeutschen. Den Schluß der Darbietungen bildeten Volkstänze, die von den Schlochauer Hitlermädels und der Konitzer Jugendgruppe vorgeführt wurden.

Je weiter der Abend vorrückte, um so größer wurde die Zahl der Gäste und bald war kein Plätzchen mehr zu finden. Eine wirklich frohe, herzliche Stimmung griff Platz und nur zu schnell rückte die Abschiedsstunde heran, die dem frohen Treiben ein Ziel setzte. Es bedurfte großer Überredungskunst, um die Konitzer zu veranlassen, die liebgewordenen Volksgenossen und die gastliche Stätte zu verlassen. Es war eine Veranstaltung, die allen Teilnehmern eine liebe Erinnerung bleiben wird, die Zeugnis ablegte für wahre Volksgemeinschaft, für die innere Verbundenheit der Volksgenossen diesseits und jenseits der Grenze und für aufrichtige Gastfreundschaft. Dank sei den Schlochauern für diesen Tag, Dank besonders dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Schlochau des VDA, Studienrat Fellmann für seine rastlose Vorarbeit, Dank der Schlochauer Postdirektion für ihr Entgegenkommen und nicht zuletzt Dank der Ortsgruppenleitung der DV für die gelungene Veranstaltung. Dank sei auch den Konitzer Behörden gesagt, daß sie durch ihre verständnisvolle Bereitwilligkeit diesen Ausflug ermöglichten.

HR.

Verzweifelte Lage im chinesischen Hochwassergebiet.

30 000 Tote geborgen?

Schanghai, 24. Juli. (Eigene Meldung.) Im Südwesten der Provinz Schantung, in dem Niederungsgebiet, durch das der Hoangho bis zu seiner Richtungsänderung im Jahre 1852 ins Meer strömte, sind die Hochwasserfluten in ständigem Steigen begriffen. Die Wassermassen haben jetzt die Städte Tschuhjeh, Tschiahsiang und Jungtscheng erreicht, deren Räumung vom Gouverneur angeordnet wurde. Am Nanjangtse an der Grenze Schantung und Kiangsu sind die Deiche gebrochen. Mehrere hundert Dörfer wurden vollkommen überschwemmt. Unter den Flüchtlingen fordern Hungersnot und Seuchen täglich Hunderte von Opfern.

Aus dem Gebiet des Jangtse lauten die Berichte etwas günstiger. Dort wird seit einigen Tagen ein langsames, aber stetiges Fallen des Wasserstandes beobachtet. Es ist deshalb dort auch möglich, allmählich einen Überblick über die Ausmaße der Katastrophe zu gewinnen. So sollen sich im Jangtse-Gebiet nicht weniger als 10 Millionen Menschen auf der Flucht befinden. Im Bereiche des Tungting-Sees, des riesigen Binnensees im Norden der Provinz Hunan, ist der Sachschaden größer als bei der großen Überschwemmung im Jahre 1931. Nach Mitteilungen des Roten Kreuzes in Hankau schätzt man die Zahl der allein aus dem Jangtse und Han-Fluß geborgenen Leichen auf bisher 30 000.

*

Ungewöhnliche Kälte in Argentinien.

Ganz Argentinien wurde von einer empfindlichen Kälte betroffen, die zur Zeit noch anhält. Selbst im südtropischen Norden Argentiniens sind Temperaturen bis minus 7 Grad zu verzeichnen. Aus Südargentinien wird sogar starker Schneefall gemeldet.

*

Kurhotel in Flammen.

Die Bewohner des bekannten Badehotels „Gravenshoved“ an der Ostsee (Kreis Hadersleben) wurden durch einen nächtlichen Brand in Angst und Schrecken versetzt. Am Dienstag gegen 4 Uhr morgens, als Kurgäste und Personal noch schliefen, war aus noch unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen. Der Brand wurde aber erst bemerkt, als ein großer Teil des einen Flügels bereits in hellen Flammen stand. Die Kurgäste, vom Personal geweckt, mußten zum Teil aus den Fenstern springen und konnten nur das Leben retten. Als die Feuerwehr eintraf, war an eine erfolgreiche Bekämpfung des Brandes nicht mehr zu denken. Von der gesamten Einrichtung des Hotels, das vollständig niederbrannte, konnte nichts mehr gerettet werden. Das Badehotel liegt in dem an Dänemark abgetretenen Gebiet.

*

Polnische Rückwanderer verlassen Frankreich.

Die „Pat“ teilt mit, daß bereits am Freitag vergangener Woche wieder ein neuer Eisenbahnzug mit 400 polnischen Arbeitern aus Frankreich, die nach Polen zurücktransportiert werden, abgegangen ist. Es handelt sich in der Hauptsache um Seidenarbeiter, die in Lyon und Umgebung beschäftigt gewesen und schon seit längerer Zeit arbeitslos sind. Die französischen Behörden scheinen für die Versorgung dieses Zuges mit Lebensmitteln wenigstens einigermaßen gesorgt zu haben; daß der Präfekt des Rhone-Departements aber zum Abgang des Zuges auf dem Lyoner Bahnhof erschien, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Lyoner Kommunisten bei Abgang des Zuges eine große Kundgebung veranstalteten.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Schubin. Die Kreiskommunalverbände können die Ausübung der Jagd auf dem Terrain von Gutsbezirken mit einer Steuer belegen. Wenn diese Steuer neuerdings eingeführt ist, so müssen Sie sie bezahlen. Mit Ihrem Jagdpachtvertrage hat diese Steuer nichts zu tun. Den Pachtvertrag haben Sie mit der Gemeinde abgeschlossen, die Steuer ist aber vom Kreise eingeführt.

„Zukunft.“ 1. Wenn Sie als Beamter im deutschen Reichsdienst standen, hatten Sie nach dem Reichsbeamtengesetz vom 31. März 1873 Anspruch auf Pension, wenn Sie nach mindestens 10 Jahren Dienstzeit infolge Krankheit dauernd unfähig waren, Ihre Dienstpflicht zu erfüllen. Die Kriegszeit zählte mit. 2. Wenn Sie in dem früheren preußischen Teilgebiet Beamter gewesen wären und nach Übergang dieses Gebiets an Polen in polnische Dienste getreten wären, so wären Ihnen die deutschen Dienstjahre bei Ihrer Pensionierung durch Polen voll anzurechnen gewesen, da alle Verpflichtungen Deutschlands Ihnen gegenüber auf den Polnischen Staat übergegangen wären. Da Sie aber freiwillig aus Deutschland hierher abgewandert sind, haben Sie gewissermaßen auf alle Pensionsansprüche an Deutschland verzichtet, und Polen ist nicht verpflichtet, Ihnen Ihre Dienstzeit in Deutschland anzurechnen. Uns ist kein deutsch-polnisches Abkommen bekannt, wodurch die Frage in einem für Sie günstigeren Sinne gelöst werden könnte.

„Kameralia“. Der Ausdruck „Kameraleinschätzung“ in dem Entschuldungsgesetz ist uns entgangen; in welchem Paragraphen des Gesetzes soll er denn enthalten sein? Wenn der Ausdruck sich tatsächlich in dem Gesetz findet, so bezeichnet er eine „Einschätzung nach den Grundsätzen der Kameralwissenschaft“, d. h. der Wissenschaft, die sich mit der Staatsverwaltung, den Finanzen, der Nationalökonomie, der Technik in der landwirtschaftlichen und gewerblichen Erzeugung usw. befaßt. Der Ausdruck ist abgeleitet von den fürstlichen „Kammern“, die in der alten Staatsverwaltung als Finanz- und Domänenkammern eine wichtige Rolle spielten. Eine solche „Kammer“ hatte z. B. Friedrich der Große bei Übernahme des Netzedistriks in Bromberg eingerichtet.

„Gericht.“ Die Umrechnung des Dollar in polnische Währung auf der Grundlage 1 Dollar = 5,40 Złoty ist durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 12. 6. 1934 (Dz. Ust. Nr. 59, Poz. 509) nur für Verbindlichkeiten in Pfandbriefen und Obligationen festgesetzt. (Art. 23, Abs. 3 der vorgenannten Verordnung.)

„Kl. Danzig.“ Wie oft ein bestimmter Familienname in Danzig vertreten ist, können wir Ihnen unmöglich angeben. Wegen der Adresse des Verfassers des fraglichen Artikels wenden Sie sich an den „Danziger Pressedienst“. Eine nähere Adresse anzugeben ist nicht nötig.

X. Z. Die Exhumierung einer Leiche kann auf Grund eines begründeten Antrages der Familie oder der Umgebung des Verstorbenen erfolgen; dazu ist aber die Genehmigung der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung erforderlich. Die Leiche einer an einer ansteckenden Krankheit verstorbenen Person darf aber vor Ablauf von zwei Jahren, vom Todestage ab gerechnet, nicht exhumiert werden.

Isidor. Das Recht zur Steuerveranlagung verjährt in fünf Jahren. Die Frist beginnt am Schlusse des Kalenderjahres, in dem die Steuerpflicht entstanden ist. Die Verjährung wird durch jede Amtshandlung, die in dieser Steuersache erfolgt ist, unterbrochen, aber nur dann, wenn sie dem Steuerpflichtigen mitgeteilt worden ist.

Eduard G. in B. Eine Beschwerde in Steuersachen muß innerhalb von 7 Tagen eingelegt werden. Zur Berufung in Steuersachen haben Sie 30 Tage Zeit.

A. B. C. Jeder Eigentümer eines Hausgrundstücks muß der zuständigen Finanzbehörde alle in der Höhe des Mietszinses eingetretenen Änderungen mitteilen.

Ernste Folgen der Belfaster Religionskämpfe

Notruf des Erzbischofs von Edinburgh.

Die blutigen Zusammenstöße zwischen Katholiken und Protestanten in Belfast haben, wie aus Edinburgh gemeldet wird, das allergrößte Aufsehen in Schottland hervorgerufen. Die Behörden befürchten, daß sich Unruhen auch auf Edinburgh ausdehnen werden, das in letzter Zeit ebenfalls der Schauplatz ernster Zusammenstöße zwischen Katholiken und Protestanten war.

Der Erzbischof von Edinburgh, Mac Donald, hat einen langen Aufruf erlassen, in dem er die Behörden auffordert, gegen die Unruhen einzuschreiten. Darin erklärt er u. a., daß es seit einiger Zeit den katholischen Priestern unmöglich sei, auf der Straße zu erscheinen, ohne den „unaussprechlichsten Beschimpungen" ausgesetzt zu sein. „In den Fabriken und amtlichen Werkstätten", so heißt es weiter, „sind die katholischen Angestellten und besonders wehrlose Mädchen einer erbitterten Verfolgung ausgesetzt. Man hat es durchgesetzt, die Arbeitgeber zu veranlassen, ihre katholischen Arbeitnehmer aus religiösen Gründen zu entlassen." Der Erzbischof weist dann auf die „schimpflichen öffentlichen Ereignisse" anläßlich des Eucharistischen Kongresses hin, die den Namen von Edinburgh beschmutzt hätten.

Priester habe man in wildester Weise angegriffen, alte Frauen überfallen und gestoßen, ganze Omnibusse mit Kindern seien erbarmungslos mit Steinen beworfen

und wehrlose Bürger mißhandelt worden, wie es in einer zivilisierten Gemeinschaft der heutigen Zeit beinahe unglaublich sei.

Gleichzeitig hat der Führer der Antikatholiken Edinburghs, Stadtrat Cormack, einen Brief an den Erzbischof gerichtet, in dem weitere energische Maßnahmen gegen die Katholiken in Aussicht gestellt werden. Schottland sei ein protestantisches Land, und er werde sich weiterhin dafür einsetzen, daß die katholischen Angestellten entlassen würde. Der Feldzug gegen die Katholiken habe erst angefangen, werde aber bald in vollem Schwung sein.

Die katholische Zeitung „Universe" berichtet in großer Aufmachung über das Blutvergießen in Belfast. „Zwischenfälle von beinahe unglaublicher Grausamkeit ereigneten sich. In der Akademiestraße setzte einen Menge von Orangisten katholische Häuser in Brand und schüttete Petroleum über ein Bett, in dem eine Frau mit einem einen Tag alten Säugling lag."

Die politisch-religiösen Unruhen in Belfast haben

auch auf irischen Boden übergegriffen.

In Clones und Lemerick stürmten die Katholiken mehrere Häuser von Protestanten und richteten große Zerstörungen an. In Lemerick ging die erregte Menge gegen zwei Freimaurerlogen vor und zertrümmerte die Scheiben einer protestantischen Andachtshalle. Besonders gespannt ist die Lage in Kilmallock in der Grafschaft Lemerick, wo

eine protestantische Kirche in Brand gesteckt

wurde und bis auf die Grundmauern niederbrannte. Auch drei Häuser von Protestanten wurden schwer beschädigt. In Clones ging eine Freimaurerloge in Flammen auf und brannte vollkommen nieder. In Crim in der Grafschaft Meath ging die Menge gegen eine protestantische Kirche vor und zertrümmerte mehrere wertvolle alte Kirchenfenster. In Lemerick werden die Straßen seit Montag

von Truppen mit aufgepflanzten Seitengewehren bewacht.

Mit Gummiknüppeln gegen die Menge.

Infolge der schweren Unruhen in Belfast herrscht im Irischen Freistaat, und zwar besonders an der Westküste große Erregung. Die in Ausstand getretenen Dockarbeiter von Galway, der Hauptstadt der gleichnamigen Grafschaft, haben verlangt,

daß alle protestantischen Angestellten der Stadt entlassen werden sollen.

Es wurden Umzüge veranstaltet, um die katholischen Arbeiter mehrerer Fabriken zum Streik zu veranlassen. Die Polizei zerstreute aber die Menge durch einen Gummiknüppelangriff. Am Dienstag spät abends beschlossen die Dockarbeiter in einer öffentlichen Versammlung die Fortsetzung des Streikes. 50 Zöglinge der Polizeischule von Dublin sind nach Galway entsandt worden, um bei der Aufrechterhaltung der Ordnung zu helfen. Die Unruhen haben am Montag abend begonnen, als die Dockarbeiter sich weigerten, einen Kohlendampfer aus Belfast zu löschen. Am Dienstag früh wurde ein Küstendampfer so lange an der Abfahrt gehindert, bis ein protestantischer Maschinist das Schiff verlassen hatte.

Aus Belfast wird berichtet, daß der Lordoberrichter Sir Moore bei Eröffnung der Schwurgerichtssitzung in einer Rede

gegen Übertreibungen auswärtiger Blätter

Einspruch erhoben hat. Er sagte, Belfast habe 450 000 Einwohner und das Unruhegebiet besitze eine Einwohnerschaft von 4 500, genau eins vom Hundert der Gesamtbevölkerung. Es sei unwahr und ungerecht, die Sache so darzustellen, als ob in der ganzen Hauptstadt Nordirlands „Orgien der Gewalttätigkeit und der Ruhestörung an der Tagesordnung seien".

„Deutsche Sabotageakte" in Basel!

In den ausländischen Zeitungsredaktionen scheint es üblich zu sein, falls keine gescheiteren Nachrichten vorliegen, Greuelmärchen über Deutschland zu fabrizieren. Leider gibt es auch noch immer in Polen Journalisten, die von ihrer eigenen Vergangenheit nicht loskommen und sich allzu gern an deutschen Verhältnissen reiben. Es wird niemand, der die oberschlesischen Verhältnisse kennt, verwundern, daß zu ihnen die Herren der „Polska Zachodnia" gehören, denen man vieles andere, nur nicht Deutschfreundlichkeit vorwerfen kann. Leider haben ihre Sticheleien einen Nachteil. Sie sind auf einer abgrundtiefen geographischen Unwissenheit aufgebaut. Dadurch kommen „Reinfälle" zustande, über die man nur mit freundlichem Gelächter quittieren kann.

Jeder erinnert sich des großen Petroleumbrandes in Basel, der vor wenigen Tagen die Weltöffentlichkeit bewegte. Die Antwort der Herren der „Polska Zachodnia" darauf? Aha, dachten sie, Basel ist ein deutscher Name, die Stadt liegt in Deutschland, folglich haben natürlich deutsche Kommunisten, die sich am Nationalsozialismus rächen wollten, das Lager angesteckt. Also heraus mit der Überschrift: „Flammenmeer über Basel — Riesenbrand eines Naphtha- und Benzinlagers in Deutschland." Und schnell noch einen kleinen Kommentar hinterher, der Geheimnisvolles über die kommunistischen Terrorgruppen in dieser deutschen Stadt zu sagen weiß.

Leider, leider liegt Basel in der Schweiz. Den eifrigen Kollegen der polnischen Zeitung fehlt, wie es scheint, der nötige Elementarunterricht.

Auflösung des „Reichsbundes katholischer Frontkämpfer".

Berlin, 24. Juli. (DNB) Der amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Der preußische Ministerpräsident hat auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 den „Reichsbund katholischer Frontkämpfer" einschl. seiner Untergliederungen aufgelöst, „weil die Bildung konfessioneller Frontkämpferverbände nur geeignet ist, zur Spaltung der Volksgemeinschaft zu führen und in die Frontkämpfer konfessionelle Gegensätze hineinzutragen."

Nach einer weiteren Meldung hat der Reichsminister des Innern die Auflösung des Reichsverbandes der Baltikum-Kämpfer (Vereinigung ehemaliger Grenzschutz- und Freikorpskämpfer) und aller sonstigen Verbände ehemaliger Freikorpskämpfer verfügt, da im nationalsozialistischen Staat neben der Partei, ihren Gliederungen, den ihr angeschlossenen und den von ihr anerkannten Verbänden anderen Verbänden politischer Art ein Sonderleben nicht mehr zugebilligt werden kann. In dem Erlaß heißt es, daß mit dieser Auflösung die Verdienste, die sich die alten Freikorpskämpfer um Volk und Reich erworben haben, in keiner Weise geschmälert werden sollen.

Hindenburgs letzte Stunden.

Professor Dr. Sauerbruch berichtet.

Von Professor Dr. Sauerbruch, der den verewigten Reichspräsidenten v. Hindenburg bei seiner letzten Krankheit behandelt hat, wird in einem Kirchlichen Gemeindeblatt ein Bericht veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

„Es war am Mittwoch, dem 1. August, nachmittags; ich war im Schlafzimmer des Generalfeldmarschalls, der im Bett lag und gern hatte, daß ich bei ihm war, auch wenn er mich nicht brauchte. Der Generalfeldmarschall hatte lange geschwiegen, wie er dies liebte, man durfte ihn dann nicht stören, und so saß ich still am Fenster und sah in den Garten hinaus, auf den sich langsam die Dämmerung senkte. Plötzlich rief der Marschall: „Sauerbruch, sind Sie noch da?" Und als ich mich an sein Bett setzte und fragte, ob er Beschwerde habe, da sah der alte Herr mich lange an und sagte dann: „Sauerbruch, Sie haben mir immer die volle Wahrheit gesagt, Sie werden es auch jetzt tun. Ist Freund Hein bereits im Schloß und wartet?" Ich nahm seine Hand und sagte: „Nein, Herr Feldmarschall, aber er geht um das Haus herum."

Hindenburg schwieg eine Weile, dann sagte er: „Ich danke Ihnen, Sauerbruch, und nun will ich mit meinem Herrn dort oben" — er zeigte dabei zum Himmel — „Rücksprache nehmen." Ich stand auf und wollte leise das Zimmer verlassen, aber Hindenburg sagte: „Nein, Sauerbruch, Sie können ruhig bleiben, wenn ich nun ein wenig in der Bibel lese." Ich wollte dann den Fenstervorhang zurückziehen, um mehr Licht zu schaffen, aber der Feldmarschall sagte: „Lassen Sie es nur so, Sauerbruch, was ich lesen will, weiß ich ja auswendig seit langer Zeit."

Der alte Herr nahm dann das Neue Testament, das stets auf seinem Nachttisch lag, und blätterte und las darin mit leiser, flüsternder Stimme, wohl eine Viertelstunde lang. Dann legte er das Buch zurück und rief mich an sein Bett und sagte: „Und nun, Sauerbruch, sagen Sie Freund Hein, er kann ins Zimmer kommen."

Am nächsten Morgen war der Generalfeldmarschall tot."

*

Hindenburgs erster Bursche 90 Jahre alt.

In Ostwennemar bei Hamm in Westfalen begeht am 25. Juli d. J. Jakob Kutz, der erste Bursche des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg seinen 90. Geburtstag. Kutz, der am 25. Juli 1845 im Kreise Groß-Strehlitz in Oberschlesien geboren wurde, trat 1865 als Soldat beim 5. Grenadierregiment in Danzig ein. 1866 machte er den Feldzug mit und war der erste Bursche des damaligen Leutnant Paul von Hindenburg, den er nach seiner Verwundung bei Königgrätz aus dem Feuer trug. Auch den Krieg 1870/71 machte der Veteran mit, und zwar beim Oberschlesischen Infanterieregiment 23. Mit 76 Jahren fuhr der Greis begeistert in seine oberschlesische Heimat, um dort am 20. März 1921 seine Stimme für Heimat und Vaterland abzugeben.

Russisch-französischer Pakt noch nicht ratifiziert.

Der Pariser Sowjetbotschafter Potemkin hat neulich Laval einen Besuch abgestattet. Potemkin hat an den französischen Außenminister die Frage gerichtet, wann mit der Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Vertrages zu rechnen sei. Laval hat geantwortet, daß der Text des Vertrages bereits in der Kammer eingebracht sei und daß die Ratifizierung erfolgen werde, sobald das Parlament aus den Ferien zurückkehre.

Die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Vertrages ist in der Tat immer noch nicht erfolgt. Das Parlament hatte vor den Ferien keine Zeit dazu, oder vielmehr die Regierung hat eine Debatte über die französisch - sowjetrussische Politik, die sich an den Ratifizierungsakt knüpfen könnte, zu diesem Zeitpunkt vermeiden wollen. Während der Pakt zwischen Prag und Moskau sofort nach seiner Unterzeichnung ratifiziert worden ist, entbehrt der Muttervertrag zwischen Frankreich und Sowjetrußland, auf den sich der tschechich-sowjetrussische Vertrag ausdrücklich bezieht, noch der letzten Sanktionierung. Diese Lage wird von der Sowjetdiplomatie bereits seit einiger Zeit als zweideutig empfunden, und Potemkin hatte angeregt, die Französische Regierung möge die Ratifizierung auf dem Verordnungswege vornehmen. Laval war auf diese Anregung nicht eingegangen. Der Sowjetdiplomat hatte sich daraufhin wieder einmal hinter Herriot gesteckt, bei dem er stets ein offenes Ohr findet und diesen veranlaßt, die Frage innerhalb der Regierung aufzuwerfen. Der französische Staatsminister hat das mit einer bemerkenswerten Energie getan. In der Kabinettssitzung am letzten Dienstag, die der Ausarbeitung der Sparverordnungen galt, hat er verlangt, daß gleichzeitig mit den Finanzdekreten eine Verordnung zur sofortigen Ratifizierung des Russenpaktes erlassen werde. Auf die ablehnende Haltung Lavals hin soll Herriot heftig protestiert und sogar mit seiner Demission gedroht haben. Laval hat aber seinen Willen bei der Mehrheit seiner Kollegen durchgesetzt.

Die Ratifizierung des Russenpaktes auf dem Verordnungswege ist, meint die „Frankfurter Zeitung", nach französischem Gesetz an sich möglich, da dieser Vertrag weder finanzielle noch territoriale Abmachungen enthält. Es widerspräche jedoch dem französischem Brauch, dem Parlament keine Gelegenheit zu geben, zu einem so wichtigen politischen Instrument Stellung zu nehmen. Laval, der aufs äußerste darauf bedacht ist, die Vorrechte des Parlaments zu berücksichtigen und die autoritativen Regierungshandlungen auf die finanziellen Maßnahmen zu beschränken, möchte diesem Brauche nicht zuwiderhandeln. Es ist daher fraglich, ob Potemkin gestern von ihm erreicht hat, daß er in absehbarer Zukunft eine Ratifizierungsverordnung erlasse, die dann später ebenso wie die Spardekrete vom Parlament gebilligt werden könnte.

Sowjetmillionen für deutschfeindliche Propaganda.

Aus Riga wird gemeldet, daß sowjetrussische Stellen 150 Millionen Rubel für deutschfeindliche Propaganda im Memelgebiet bereitgestellt haben, die demnächst aus Anlaß der Wahlen am 27. September in verstärktem Maße beginnen soll.

Die litauischen Behörden arbeiten in engster Fühlungnahme mit den Sowjetstellen und erteilen jüdischen Einwanderern aus der Räteunion bedingungslos Einreisebewilligungen, um so eine deutschfeindliche Mehrheit im Memelgebiet zu schaffen. Sowjetjuden wurden sogar bereits in Memel eingebürgert.

Laval plant Alkoholmonopol.

Die Regierung Laval arbeitet, wie aus Paris gemeldet wird, in aller Stille neue Notverordnungen aus. Diesmal handelt es sich aber nicht um Einsparungen, d. h. um Opfer, die die Bevölkerung bringen muß, sondern um Ankurbelungsmaßnahmen für die Wirtschaft.

So plant man vor allem eine vollkommene Reform des Weinmarktes durch Errichtung eines Alkoholmonopols. Auf diese Weise hofft man, den französischen Winzern, die infolge der Überproduktion große Not leiden, zu Hilfe kommen zu können. Auch spricht man davon, daß die Regierung ihren Kampf gegen die Teuerung verstärkt fortsetzen werde, und endlich soll dem Fremdenverkehr durch Schaffung eines großen nationalen Fremdenverkehrsbureaus neuer Auftrieb gegeben werden. Bei allen diesen Maßnahmen handelt es sich vorerst nur um Projekte, die noch einer genauen Ausarbeitung bedürfen.

Spaltung auch unter den Gewerkschaften?

Die Niederlage der Moraczewski-Gruppe.

Am vergangenen Sonntag fand, wie wir bereits kurz berichtet haben, in Warschau die Sitzung des Obersten Rates der Vereinigung der Gewerkschaften statt, in der man zu den Wahlen für die gesetzgebenden Körperschaften Stellung nahm. Im Ergebnis der Beratungen, die sich tief in die Nacht hineinzogen und mitunter einen sehr erregten Charakter annahmen, wurde bekanntlich mit einer Mehrheit von vier Stimmen beschlossen, sich an den Wahlen zu beteiligen.

Somit ist die von dem ehemaligen Minister Moraczewski geführte Richtung innerhalb der Gewerkschaften des Regierungslagers, die Richtung, die einen gewissen Anschluß an die auf dem Klassenstandpunkte stehenden Gewertschaften noch wahren wollte, unterlegen. Es zeigte sich, daß die Anhänger der strammen Disziplin im Obersten Rate die zahlenmäßig stärkeren sind. Jetzt liegt es nahe, zu fragen, welche Konsequenzen, die von Moraczewski geführte Gruppe von Gewerkschaftspolitikern aus dem Beschluß des Obersten Rates der Vereinigung ziehen, ob sie z. B. unter dem Bruch der Solidarität die Agitation gegen die Wahlbeteiligung auf eigene Verantwortung hin fortsetzen werde. Täte sie dies, so müßte es schließlich zu einer Spaltung in der Vereinigung der dem Regierungsblock nahestehenden Gewerkschaften kommen. Da die Moraczewski-Gruppe aber von einer solchen Spaltung nichts Gutes für sich zu erhoffen hat, ist anzunehmen, daß sie sich irgendwie ins Unvermeidliche fügen wird, was aber die Fortsetzung einer gewissen rein theoretischen Opposition nicht ausschließt.

Pilsudski- und Aufständischen-Denkmal in Kattowitz.

Aus Kattowitz wird der „Ostdeutschen Morgenpost" geschrieben:

Die Wojewodschaftshauptstadt Kattowitz wird in absehbarer Zeit auch um den Besitz eines monumentalen Denkmals reicher sein, das zu Ehren des verstorbenen Marschalls Pilsudski errichtet werden, zugleich aber auch die Aufstandsideologie neu betonen soll. Soeben fand auf Einladung des der Regierung nahestehenden „Verbandes der schlesischen Aufständischen" die Gründungsversammlung eines Denkmalsausschusses statt. Wie der Wojewode Dr. Grażyński ausführte, fehlte es bisher in Ostoberschlesien an einem Monumentaldenkmal. Die bestehenden (Aufständischen)-Denkmäler hätten oft nur geringen künstlerischen Wert. Noch in diesem Jahre soll nun der Bau des Schlesischen Museums begonnen und ein Wettbewerb für das Denkmal des Marschalls Pilsudski ausgeschrieben werden.

Das Denkmal soll sich auf dem Platze zwischen der Wojewodschaft und dem Schlesischen Museum erheben. Die Kosten sind auf 400 000 Zloty veranschlagt. Hiervon stellen der Verband der schlesischen Aufständischen 80 000 Zloty, die Industrie 50 000 Zloty und die Wojewodschaft 200 000 Zloty bereit. Der Rest soll aus Spenden und Sammlungen zusammengebracht werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Spekulation auf den holländischen Gulden.

Diskonterhöhung in Holland.

Erst vor wenigen Wochen hatte der holländische Gulden eine schwere Krisis zu überstehen, die aus einer groß angelegten Baisse-Spekulation gegen die holländische Währung entstanden war. Es war in den Tagen, als der französische Frank schweren Angriffen ausgesetzt war und auch der Schweizer Frank nicht ohne Erschütterungen blieb.

In den letzten drei Tagen ist der Kurs des holländischen Gulden erneut stark gefallen. Auch diesmal scheinen weniger finanz- und wirtschaftspolitische Gründe, die sich aus der Lage Hollands ergeben würden, mitzusprechen, als vielmehr Kräfte, deren Absichten zunächst noch nicht erkennbar sind.

Die erst vor kurzer Zeit erfolgte Diskontsenkung der Bank der Niederlande mußte als Gegenmaßnahme nicht nur aufgehoben werden, darüber hinaus mußte der Diskontsatz sogar erhöht werden. Die Niederländische Bank hat mit Wirkung vom 25. 7. ihren Diskontsatz um 2 auf 5 v. H. erhöht. In dieser Maßnahme der neuerlichen Wiedererhöhung des Diskontsatzes ist eine sofortige Reaktion auf die in internationalen und auch in holländischen Finanzkreisen entstandene Beunruhigung über die politische Entwicklung als Folge des in der bisherigen Regierungskoalition entstandenen Risses zu erblicken. Bereits an der gestrigen Amsterdamer Nachbörse machte sich eine ziemlich starke Nervosität bemerkbar, die zu Kurserhöhungen auf dem Wertpapiermarkt führte und heute vormittag auch auf den Devisenmarkt übergriff. Insbesondere will man starke Guldenabgaben aus Paris wahrgenommen haben. Das holländische Publikum hat allerdings bisher in seiner Mehrheit seine Besonnenheit bewahrt, wenn man auch vielfach über die Zuspitzung der politischen Lage überrascht und besorgt ist.

Die Bilanz der deutsch-polnischen Verständigungen in polnischer Beleuchtung.

Zu den augenblicklich schwebenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen veröffentlicht der „Kurjer Poranny", ein Organ des Regierungsblocks, einen längeren Artikel, in dem das Blatt dem Wunsche Ausdruck gibt, daß sich der polnische Partner vor allem von dem realen Wert der erlangten Zugeständnisse leiten lassen solle, da die bisherige Bilanz der deutsch-polnischen Verständigungen für Polen ausgesprochen negativ sei.

„Nach der ersten Verständigung vom März vorigen Jahres geht", so schreibt der „Kurjer Poranny", „das naturgemäß für Polen positive Handelssaldo bedeutend zurück statt umgehert anzusteigen. Seit März 1934, dem Augenblick der Beendigung des Zollkrieges, als dieses Plussaldo der deutsch-polnischen Umsätze noch 9 663 000 Zloty betrug, ist es im ständigen Sinken begriffen, bis es im September desselben Jahres vollkommen zusammenbricht und der Stand der Umsätze für Polen ein Minus-Saldo in Höhe von 1 750 000 Zloty aufweist. Es steigt dann nach dem Abschluß der Verständigung vom Oktober bis zum Maximum von 4 606 000 Zloty im November 1934, worauf es wieder zurückgeht auf 620 000 Zloty im Mai d. J. Hieraus geht hervor, wie negativ für Polen der Effekt der bisherigen Verständigungen gewesen ist. Und bezeichnend ist es, daß sogar während des Zollkrieges die gegenseitigen Umsätze wuchsen, während sie nach der Verständigung bedeutend sanken. Dabei weist besonders in der letzten Zeit die Ausfuhr aus Polen nach Deutschland ständige Schwankungen auf, während die Einfuhr aus Deutschland in derselben Zeit eine ständig anziehende Tendenz hat. Schlagend kommt dies in der Position des Saldos der gegenseitigen Handelsbilanz zum Ausdruck, das für fünf Monate des vorigen Jahres zugunsten Polens 31 380 000 Zloty betrug, in diesem Jahre aber in derselben Zeit kaum 4 402 000 Zloty aufweist. Wenn man unter diesen Bedingungen jetzt von einer eventuellen Erweiterung der Abkommen spricht, und sogar an die Aufnahme von Verhandlungen über den Abschluß eines generellen Wirtschaftsabkommens erinnert, so müßte man sich über den faktischen Stand klar werden, um leichter Fehler zu vermeiden.

An die Spitze der mit dem deutsch-polnischen Abkommen zusammenhängenden Probleme rückt, wie der „Kurjer Poranny" hervorhebt, in erster Linie die Verrechnungsfrage. „Es scheint unmöglich, daß das System der vollkommenen Valutafreiheit auch gegenüber den Kontrahenten verpflichte, der sie selbst nicht anwendet. Dies ist eine grundsätzliche Forderung, und der Art, daß, wenn man irgend welche Schritte zu ihrer Verwirklichung unternimmt, die weiteren Züge sich von selbst ergeben. U. a. müßten alle Zahlungen für die Warenkäufe von der Bedingung des Auftauens der bisherigen Forderungen abhängig gemacht werden, und von der Einrechnung der Gebühren, die Deutschland für den Eisenbahntransitverkehr durch sein Territorium zu erhalten hat usw., bis zum eventuellen Erfassen der gesamten Umsätze in ein strenges Verrechnungssystem der Salden."

Der Kampf um die Goldklausel in USA.

Der Kampf um die Goldklausel in den Vereinigten Staaten — ein Kampf der Regierung gegen die Rechtssprechung vor allem — geht weiter. Gleichzeitig wird ein Sieg Roosevelts gemeldet, freilich erst ein Sieg im Repräsentantenhaus und die Niederlage einer Eisenbahngesellschaft. Obgleich beide Vorgänge nicht ganz auf der gleichen Ebene liegen, da es sich einmal um die Verhinderung von Schadenersatzprozessen gegen die Regierung, im anderen Falle um eine private Anleiheschuld handelt, ist das Zusammentreffen doch recht interessant. Man kann auch sagen, gerade die Gleichzeitigkeit der parlamentarischen Entscheidung für und der gerichtlichen gegen die Inventionen der Regierung sei kennzeichnend für die bestehende, alles andere als klare Sachlage.

Über den Sieg Roosevelts wird aus Washington gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat am Donnerstag mit 258 gegen 38 Stimmen die Gesetzesvorlage der Regierung angenommen, durch die

Schadenersatzprozesse gegen die Regierung wegen der Dollarentwertung in Zukunft verhindert

werden sollen. Den Inhabern von Regierungsanleihen wird untersagt, wegen angeblich erlittener Verluste durch die Dollarabwertung gegen die Bundesregierung zu klagen. Die Annahme erfolgte nach Ablehnung eines republikanischen Zusatzantrages, der das Verbot derartiger Schadenersatzprozesse auf die Fälle, bei denen es sich um Goldbonds handelt, beschränken wollte. Die Vorlage geht an den Senat weiter.

Der Sieg wurde in einem Prozeß ausländischer Anleihebesitzer errungen. Darüber berichtet United Preß aus Newyork: Eine für die Inhaber amerikanischer Anleihen, die die Goldklausel enthalten, wichtige Entscheidung wurde am Donnerstag vom Bundesrichter Knox gefällt. Bundesrichter Knox

verurteilte die St. Louis und South Western Railroad-Gesellschaft dazu, den Klägern den Nominalbetrag der Anleihe nebst den Zinsen in Gold auszuzahlen.

Die Anleihe wurde von der Anglo-Continental Treuhand-Gesellschaft begeben. Auf Grund des Urteils muß die beklagte Eisenbahngesellschaft für jeden Anleiheschein in Höhe von 25 Dollar, der am 1. Januar 1934 fällig war, 93,63 Dollar zurückzahlen.

Die Entscheidung des Bundesrichters Knox ist der erste Erfolg, den ausländische Anleihebesitzer in ihren Bemühungen, auch nach der Goldklauselentscheidung des Obersten Bundesgerichtes ihre die Goldklausel enthaltenen Anleihen im Goldwährungsbetrage zurückgezahlt zu erhalten, erzielt haben.

Aus weiteren Meldungen zu dem Urteil ist noch zu entnehmen, daß die Erfüllung in Goldvaluta ausländischen Anleihebesitzern gegenüber zu erfolgen hat (was die UP-Meldung nicht ganz klar sagt) und daß nach den Anleihebestimmungen der strittigen Emission die Zeichner die Zahlung in verschiedenen Währungen verlangen können. Der Rechtsstreit ging um einen verhältnismäßig geringen Betrag, nämlich etwas über 16 Millionen Dollar, hat aber grundsätzliche Bedeutung. Die verurteilte Gesellschaft will daher beim Obersten Gerichtshof in Washington Berufung einlegen.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Krzyżacka 1, belegenen und im Grundbuch Toruń Nowe Miasto, Band VIII, Blatt 247, auf den Namen des Franciszek Reszmerowski eingetragenen Grundstücks (zweistöckiges **Wohnhaus mit Hofraum) am 3. September 1935, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 43.** Schätzungspreis 18 582 Zloty.

Wirtschaft und Kriegführen.

Zum Problem Abessinien — Italien.

Von Baron E. v. Ungern-Sternberg.

Der Weltkrieg, dieser unüberbrückte Einschnitt im Gang der modernen Geschichte, hat das Funktionieren und die Auswirkungen des wirtschaftlichen Automatismus von Grund aus verändert. Es gab Humanisten, die glaubten jubeln zu dürfen, daß der Wille des Menschen über die Wirtschaft gesiegt habe, aber in Wirklichkeit sind nur die furchtbaren Geister des neuen Völkerhasses hinzugekommen, Kriegsgefahren flammen auf, und immer wieder wirkt die Gewalt als Geburtshelferin von Zwangslösungen. Ebenso wie vor dem Kriege treibt die Welt auch heute an den Rand von Katastrophen, immer noch, trotz der bitteren Lektionen von 1914, will die Welt den Frieden und rüstet zum Kriege. Wenn nicht ein Wunder geschieht, so wird in den nächsten Wochen der Krieg zwischen dem Reiche Kaiser Haile Selassis und Italien eine Tatsache geworden sein. Abgesehen von allem anderen will Rom ein Wirtschaftsgebiet erringen, das doppelt so groß wie das Deutsche Reich ist und ein Kolonialreich gründen, das vom Mittelmeer bis an die Küsten des Indischen Ozeans reicht.

Abessinien besitzt nicht eine einzige Meile Meeresküste. Die Italiener sind dem Äthiopischen Kaiserreich sowohl durch die Kolonie Erythräa als auch durch das Somaliland vorgelagert. Britisch-Somaliland ferner beherrscht einen langen Küstenstrich, während Frankreich nur ein verhältnismäßig winziges Gebiet mit dem Hafen Djibuti besitzt. Aber da dieser Hafen der einzige Ausgangspunkt der Bahnlinie ist, die Addis Abeba mit dem Meere verbindet und somit Abessinien aufschließt, so ist er von ganz besonderer Bedeutung. Dank dieser Bahn besitzt Frankreich eine Monopolstellung im abessinischen Außenhandel, da rund 80 Prozent der abessinischen Ausfuhr über Djibuti geleitet werden. Die Gesamtlänge der Strecke Djibuti—Addis Abeba beträgt 783 Kilometer, wovon 90 Kilometer auf französischem Gebiet liegen. Das Kapital der Bahn ist internationalisiert. Aktienpakete befinden sich in französischem, italienischem und englischem Besitz. Unter den zwischen Mussolini und Laval in Rom seinerzeit besprochenen französischen Zugeständnissen befand sich auch die Italien erteilte Option auf Erwerbung eines weiteren Aktienpaketes dieser Bahn, jedoch behaupten englische Zeitungen, daß Italien trotzdem, d. h. selbst einschließlich dieses Pakets, nicht die Mehrheit der abessinischen Bahn besitzen werde. Da diese Bahn im Kriegsfalle die Versorgung Abessiniens durchzuführen haben wird, so liegt der Gedanke nahe, Italien werde durch Fliegerangriffe versuchen, die Linie an verschiedenen verwundbaren Punkten zu unterbrechen.

Dadurch dürften bei den komplizierten Besitzverhältnissen vom internationalen Standpunkte aus heikle Probleme entstehen, deren Folgeerscheinungen sich nicht im voraus abschätzen lassen.

England hat, wie aus den seinerzeitigen Erklärungen Edens im Unterhause hervorgegangen ist, Abessinien, um es für Zugeständnisse an Italien geneigt zu machen, als Parallelhafen für Djibuti einen eigenen Hafen Zeila mit dem dazugehörigen Hinterland angeboten, Italien sollte dafür Ogaden erhalten. Aber diese britische Geste hat keinen Erfolg gehabt. Ogaden ist ein im allgemeinen unfruchtbares Steppengebiet, das den Italienern keinen wirtschaftlichen Vorteil verspricht, und ehe Abessinien den Hafen von Zeila ausbauen und verwerten könnte, müßten viele, viele kostbare Jahre vergehen, wenn überhaupt je ein direkter Verkehr zwischen Addis Abeba und Zeila sich herstellen ließe. Weder Italien noch Frankreich würden außerdem für die Gründung eines Konkurrenzhafens für Djibuti zu gewinnen sein.

Unwillkürlich taucht angesichts der gegenwärtigen Lage die Frage auf, ob Abessinien wirtschaftlich und finanziell überhaupt in der Lage ist, einen Krieg mit einer Großmacht wie Italien zu führen. Gerade in den letzten Monaten hat die wirtschaftliche Kraft Äthiopiens eine Beeinträchtigung erfahren, die kaum beachtet worden ist. Die Aufwertung des Silbers infolge der Silberpolitik der Vereinigten Staaten hat Abessinien in beträchtliche wirtschaftliche Schwierigkeiten gestürzt. Abessinien hat eine reine Silberwährung, die insofern interessant ist, als sie zeigt, welche Rolle traditionelle Gegebenheiten im Geldwesen spielen können, und die hier zugleich ein Licht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes wirft. Die Silberwährung in Äthiopien ist nicht etwa auf der Grundlage eines Bankgesetzes aufgebaut, sondern sie beruht ausschließlich auf dem Herkommen. Die Währungseinheit Abessiniens ist der Taler, und zwar der alte Maria-Theresiataler, der seit 1751 bis zum heutigen Tage noch vom Wiener Hauptmünzamt für Abessinien geliefert wird.

Einer Erklärung des Gouverneurs der Bank von Äthiopien gemäß ist man gar nicht in der Lage, die Zahl der in Abessinien umlaufenden Talermünzen abzuschätzen.

Sie mag ungefähr 40 bis 50 Millionen Taler betragen. Eine genauere Bevölkerungszahl könnte vielleicht einen gewissen Aufschluß über die Menge des Münzgeldes geben, aber auch eine Bevölkerungszählung hat niemals stattgefunden. Man hat nun von privater Seite versucht, den Geldumlauf und den bestehenden Reichtum Abessiniens abzuschätzen, man ist dabei auf Zustände gestoßen, die einen Vergleich mit europäischen Verhältnissen nicht zulassen. Man ist bei den Untersuchungen davon ausgegangen, daß sich ein Eingeborener mit einem Taler monatlich ernähren kann, auf dem dortigen Existenzniveau kann er demnach mit 12 Talern jährlich sein Leben fristen. Verfünffacht man diese Summe, so ist man mit einem Einkommen on 60 Talern (180 Mark) jährlich ein verhältnismäßig wohlhabender Mann. Allerdings muß man dabei in Betracht ziehen, daß ein Rind nur ungefähr 12 Mark kostet, und daß alle Lebensmittel für unsere Verhältnisse lächerlich billig sind. Gewiß gibt es unter den Amhara Fürsten und Große, die auch nach unseren Begriffen sehr reich sind, aber dennoch wird von sachverständiger Seite der gesamte Kriegshort Abessiniens, über den es sofort verfügen kann, auf nur ungefähr 20 Millionen Taler geschätzt. Das aber ist für einen modernen Krieg eine sehr geringe Summe, selbst wenn dieser Krieg in dem unwegsamen Gelände des abessinischen Hochlandes geführt wird.

Abessinien hat keine Waffen- und Munitionsfabriken. Der Vorrat an Kriegsgerät, den es besitzt, muß bald verbraucht sein, und neue Zufuhr kann es nur über den Hafen von Djibuti oder auf Karawanenstraßen aus Ägypten und aus dem von England kontrollierten Sudan erhalten. Das Gelände allerdings gibt den Abessiniern große Vorteile vor den Italienern, aber ein Krieg wird heute weniger durch die Tapferkeit der Soldaten als durch die besseren Maschinen und durch die höhere Finanzkraft und durch die Möglichkeit der wirtschaftlichen Gegebenheiten entschieden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 24. Juli. Danzig: Ueberweisung —,—, bar —,— Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,94—47,12, Prag: Ueberweisung 456,25 Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung 286,00 Zürich: Ueberweisung 57,80, Mailand: Ueberweisung 220,00, London: Ueberweisung 26,21, Kopenhagen: Ueberweisung 86,00, Stockholm: Ueberweisung 74,85, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 24. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,45, 89,68 — 89,22. Belgrad —. Berlin 212,50, 213,50, — 211,50, Budapest — Bukarest —. Danzig —,—, —,— — —,—. Spanien —,—, —,— — —,—. Holland 356,00, 356,90 — 355,10, Japan —, Konstantinopel —. Kopenhagen 117,20, 117,75 — 116,65, London 26,26, 26,39 — 26,13, Newyork 5,30, 5,33 — 5,27, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,98½, 35,07 — 34,90, Prag 21,92, 21,97 — 21,87, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,35, 136,00 — 134,70, Schweiz 172,75, 173,18 — 172,32, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 24. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,487—2,491, London 12,315—12,345, Holland 167,03—167,37, Norwegen 61,90 bis 62,02, Schweden 63,49—63,61, Belgien 41,885—41,965, Italien 20,41 bis 20,45, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 80,92—81,08, Prag 10,30 bis 10,32, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,935—47,035, Warschau 46,935—47,035

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zł., do. kleine 5,24 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,10 Zł., 100 Schweizer Franken 172,24 Zł., 100 franz. Franken 34,88½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen 41,90 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 351,30 Zł., Belgisch Belgas 88,90 Zł., ital. Lire 37,90 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	— to	— —	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	60 to	7.50	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Wintergerste	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	10.50—11.00	Weizenkleie, grob	8.25—9.00
Standardweizen	14.00—14.50	Gerstenkleie	9.00—9.70
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	13.50—14.00	Rübsen	—.—
c) Sammelgerste	12.75—13.50	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	13.50—14.00	Senf	—.—
Hafer	—.—	Leinsamen	—.—
Roggenm. I A 0-55%	19.50—20.00	Peluschken	—.—
" I B 0-65%	18.25—18.50	Wicken	—.—
" II 55-70%	14.00—14.50	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	15.00—15.50	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl unt. 70%	12.00—12.50	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizenm. I A 0-20%	26.00—28.00	Folgererbsen	20.00—22.00
" I B 0-45%	24.25—25.25	Tymothee ger.	—.—
" I C 0-55%	23.50—24.50	blaue Lupinen	11.50—12.50
" I D 0-60%	22.50—23.50	gelbe Lupinen	12.25—13.25
" I E 0-65%	21.50—22.50	engl. Raygras	—.—
" II A 20-55%	19.75—20.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" II B 20-65%	19.25—20.25	Weißklee	—.—
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" II D 45-65%	18.00—19.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" II E 55-60%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	4.75—5.00
" II F 55-65%	13.75—14.25	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" III A 65-70%	13.00—14.00	Leinkuchen	18.00—18.50
Weizenm. III B 70-75%	11.75—12.25	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.25—16.75	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	7.50—8.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	8.50—9.25	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	8.00—8.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
		Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
		Netzeheu, lose	—.—
		Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	300 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	— to
Weizen	219 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	170 to	blauer Mohn	5 to	Rübsen	23 to
b) Winter- "	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	10 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	67 to	Rotklee	— to	Raps	25 to
Weizenmehl	88 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	15 to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	— to	Dreschstroh	— to	Getr. Cichorien	— —

Gesamtangebot 1039 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	14.00—14.25	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Roggen, neu, trocken	10.00—10.50	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	—.—	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.25—13.00	Engl. Raygras	—.—
Hafer	13.25—13.75	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	17.25—18.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	21.75—22.25	Weizenstroh, lose	2.00—2.20
Roggenkleie	7.75—8.50	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.80
Weizenkleie, mittelg.	8.25—8.75	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Weizenkleie (grob)	8.50—9.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Gerstenkleie	8.75—10.00	Haferstroh, lose	3.00—3.25
Winterraps	26.00—28.00	Haferstroh, gepreßt	3.50—3.75
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.50—2.00
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.60
blauer Mohn	38.00—40.00	Heu, lose	5.75—6.25
gelbe Lupinen	14.75—15.25	Heu, gepreßt	6.25—6.75
blaue Lupinen	12.50—13.00	Netzeheu lose	6.75—7.25
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.25—7.75
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	13.00—13.25
Schwedenklee	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.50—17.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	18.50—19.00
Senf	—.—		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1004,5 to, Weizen 249 to, Gerste 135 to, Hafer 70 to, Roggenmehl 284 to, Weizenmehl 66,5 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 202,5 to, Weizenkleie 95 to, Gerstengrütze — to, Viktoriaerbsen 32,3 to, Folgererbsen 2 to, Wicke — to, Peluschken 15 to, blaue Lupinen 32,5 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle 1,4 to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps 32 to, Mais — to, blauer Mohn 15 to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Inkernatklee — to, Senf — to, Sonnenblumenkuchen 15 to, Tymothee — to, Schrotkuchen — to, Gemenge — to, Kartoffelmehl — to.

Warschau, 24. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 15,50—16,00, Sammelweizen 15,00—15,50, Roggen I 11,25—11,50, Roggen II 11,00—11,25, Einheitshafer 15,75—16,25, Sammelhafer 15,00—15,25, Braugerste 14,00—14,50, Mahlgerste 13,50—14,00, Grützgerste 13,00—13,50, Speisefelderbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 29,00—32,00, Wicken 27,00—28,00, Peluschken —,—, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 12,00—12,50, gelbe 14,75—15,25, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,— — —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— — —,—, roher Weißklee —,— bis —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 36,00—38,00, Weizenmehl I A 30,00—33,00, B 27,00 bis 30,00, C 25,00—27,00, D 23,00—25,00, E 21,00—23,00, II A —,—, B 19,00—21,00, C —,—, D 18,00—19,00, E —,—, F 17,00—18,00, G 16,00—17,00, III A 11,00—12,00, Roggenmehl I (0-55%) 19,50—20,50, Roggenmehl I (0-65%) 18,50—19,50, Roggenmehl II 15,00—16,00, Roggenschrotmehl 15,50—16,50, Roggenschrotnachmehl 12,00—13,00, grobe Weizenkleie 9,50—10,00, mittelgrob 9,00—9,50, fein 9,00 bis 9,50, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 16,50—17,00, Rapskuchen 11,75—12,25, Sonnenblumenkuchen 15,25—15,75, Soja-Schrot 17,25—17,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 510 to, davon 116 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 24. Juli. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per Juli 5,12½, Manitoba II (Schiff) —, per Juli 5,20, Rosafe 80 kg (Schiff) —, per Juli 4,05, Barusso 80 kg (Schiff) —, per Juli 3,95, Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per Juli —, russ. Gerste 64-65 kg per Juli —, Plata 64-65 kg (Schiff) —, per Juli 2,90, 67-68 kg (Schiff) —, per Juli 3,00; Roggen: Plata 72-73 kg per Juli 2,65; Mais: La Plata per Juli 2,65, per August 2,67½, per September —; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Juli 3,20, Plata Clipped 51-52 kg per Juli 3,35, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Juli —, Bran per Juli —; Leinsaat: La Plata per Juli —, p. August —.